

Anzeigenpreis: Die dreizehntägige Beilage oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden 13 Pf., von außerhalb 20 Pf. Im Wochenblatt: 10 Pf. In der Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden 60 Pf., von außerhalb 100 Pf. Nachstehend nach ausliegenden Tarif. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Zeiten wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden (Post- und Telegraf) monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.60 Pf., jährlich 7.20 Pf. In den übrigen Orten des Reichs und Auslandes nach den Posttarifen. Die Anzeigen werden täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.

Verantwortlicher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Plottowstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 101.

Samstag, den 1. Mai 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, der die Beilage „Kochbrunnengeister“ beigelegt ist, umfaßt 24 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der 1. Mai.

Petersburg, 1. Mai. Anlässlich der Kaiserfeier nahmen die Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen vor und beschlagnahmte mehrere 100 000 Proklamationen. Eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Agitatoren wurden verhaftet. Die Fabriken, welche die Kaiserfeier gestalten, werden mit hohen Geldstrafen belegt. Polizei- und Militärpatrouillen werden am Tage der Kaiserfeier verstärkt.

Abdul Hamid im Exil.

Konstantinopel, 1. Mai. Die Villa Aladin in San Stefano, die dem abgesetzten Sultan als Aufenthaltsort angewiesen wurde, ist ständig von einer Volksmenge umlagert. Die Truppen müssen scharf aufpassen, um einen Überfall der Villa durch die Volksmenge zu verhindern. Die feindliche Haltung der Menge ist auch Ursache, weshalb Abdul Hamid nach Monastir überführt werden soll. Der Sultan ist noch immer scharf bewacht. Wie verlautet, hat Abdul Hamid noch in letzter Stunde der seiner Abführung einen Nord verweigert, indem er eine junge Tochter in niederstürzte, die sich weigerte, zu beschließen, daß sie bis an ihr Lebensende lebendig bleiben wolle.

Die französische Postkrise.

Paris, 1. Mai. Der Beschluß der Regierung, die Abhebung der vor den Disziplinarrat geladenen sieben Postbeamten zu verlangen, hat unter den Post- und Telegraphenangehörigen große Erregung hervorgerufen. Der Ausschuss ihrer Vereinigung wird demnächst ein großes Meeting veranstalten, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Es heißt übrigens, daß die sieben Postbeamten entschlossen seien, der Vorladung vor dem Disziplinarrat zu erscheinen, keine Folge zu leisten.

Die Funkstation auf dem Eiffelturm.

Paris, 1. Mai. Vizeadmiral Jonquière erstattet dem Befehl, drei Kriegsschiffe bereitzuhalten, die im Falle eines Telegrafienstreiks den funktentelegraphischen Dienst versehen sollen. Ein solches Schiff wird sich nach Marseille begeben, um die Verbindung mit der Funk-Telegraphenstation auf dem Eiffelturm in Paris herzustellen.

Der rote Tag in Budapest.

Budapest, 1. Mai. Wie die Blätter melden, planen die hiesigen Sozialdemokraten am Dienstag, gelegentlich der Ankunft Kaiser Franz Josephs, Massendemonstrationen auf den Straßen für das allgemeine Wahlrecht.

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Streifzüge.

a. Das graue, alte Haus. — Die dienbaren Schlossgeister an der Arbeit. — „Wenn Kaiser kommen.“ — Märchen und Wirklichkeit. — Wie die Erinnerungen. — Auch das Schloss.

Am Schloßplatz zu Wiesbaden steht ein altes, graues Haus. Logisch hätten es eilen Tausende daran vorüber, ohne der schmucklosen, schlichten Fassade des Hauses irgendwelche Beachtung zu schenken. Sie ist nicht prächtig oder aufdringlich genug das Interesse impulsiv zu wecken. Alle Welt weiß: Das ist das Schloss, ehemals das Hofhaus, heute das königliche preussische Schloss. Aber einmal im Jahreslauf spricht man mehr als sonst von dem grauen Haus. Da verweilt wohl auch manch eilender Fuß, um sich die kommenden Tage zu vergegenwärtigen. Da raucht es im Schloßhof zwischen den Säulenhallen des Schlosses und dem Flügel des Kavalierhauses in den jungbegrüneten Wipfeln und den violetten und weißen Fliederbüschen. Da geht zwar keine weiße Frau, aber die praktische hässliche Schreierin und andere dienbare Geister bringen den langweiligen gemauerten Parksteinen unter der glänzenden Wachspolitur zur Geltung. Unser lebenswüthiger Ober-Schloßschaffner Wessels legt seinen Frack und seine Orden zurecht, um nach heißen Wochen emsigere Arbeit die Pflichten des Major domus seinem hohen Gast und Hausherrn gegenüber zu erfüllen.

Das ist die Zeit — „wenn Kaiser kommen!“ Im jubelnden Klagen und Freudenrausch der Wiesbadener Kitage finden die meisten nur wenig Zeit, auch einmal darüber nachzugrübeln, wie das Kaiserpaar im Wiesbadener Schloss wohnt. Wo unsere höchsten Kurgäste „absteigen“ ist hinreichend bekannt. In der Erinnerung der Wiesbadener spielt dieser Rundblick über dem säulenförmigen Portikus eine ganz bestimmte Rolle. Von hier aus grüßte uns

Die jahrelangen Hoffnungen der Königin Wilhelmine von Holland, daß auch sie des großen Frauenglücks teilhaftig werde, Mutter zu werden, haben sich erfüllt: der Stolz der Holländer schenkte, wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits gestern durch Flugblätter und nähere Drachtungen in der Freitag-Ausgabe mitteilte, um 6.55 Uhr morgens dem Prinzenpaar eine Tochter, dem Lande eine Kronerbin. Wir haben in den letzten Tagen mehrfach geschildert, in welcher freudiger Erregung sich das holländische Volk angesichts des kommenden Ereignisses befindet. Wir können dem stimmungsvollen Volk im holländischen Tieflande die Erregung nachfühlen, die über die rein menschliche Teilnahme für eine allgemein geliebte Persönlichkeit noch weit hinausgeht, da es von der Erfüllung langer Erwartungen auch eine Festigung seiner dynastischen Verhältnisse, eine endliche Befreiung von Parteikämpfen, die bei einem neuen Reichstag unermesslich gewesen wären, erhoffen kann und darf. Und deshalb freut sich auch Deutschland, das an einer ruhigen Entwicklung des holländischen Landes ein erhebliches Interesse hat, deshalb freuen auch gerade wie Bewohner des Kassauerlandes, die uns so viele freundschaftliche und geschäftliche Beziehungen mit den Nachbarn im Lande der Kanäle und Grachten verbinden, daß der langgehegte Wunsch „Wilhelminijes“ und ihres Volkes zur Tatsache wurde.

Wilhelmine selbst und ihr Gemahl sind unserer Verdüsterung seit vielen Jahren persönlich nahegetreten und Wiesbaden, die Weltstadt, ebenso wie das angestammte Land Kassau haben die junge Königin längst liebgewonnen, so daß unsere Glückwünsche aus übervollem Herzen kommen.

Das freudige Ereignis.

Über die näheren Umstände, unter denen das freudige Ereignis der niederländischen Residenz bekanntgegeben wurde, erhalten wir nachfolgende Meldungen: Nach einer unter großen Aufregungen und mancherlei Gerüchten verbrachten Nacht erscheint der Privatsekretär der Königin, Herr Vangenen wieder in seinem Arbeitszimmer und verbindet mit der Erregung zitternder Stimme den dort Wartenden: „Ich habe die Ehre, Ihnen die glückliche Geburt einer Prinzessin anzukündigen. Mutter und Kind sind wohl. Alle gratulieren herzlich, dem Boten fließen die Tränen aus den Augen.“

In Windeseile verbreitet sich die frohe Nachricht in der Stadt, man wird den Jubel früher hören, als die Kanonen donnern. Das Fest der zehn Tage hat begonnen.

Die im Palais wartenden Vertreter der auswärtigen Mächte erfahren die Nachricht — wie der Korrespondent des V. A. A. meldet — durch

einen hübschen Zufall noch um einige Minuten früher, als sie ihnen offiziell verständigt wurde. Ein Arbeiter im Schloß lief in seiner auffallenden lichtblauen Bluse mit so freudestrahelndem Gesicht durch den Hof, daß man ihm die gute Botschaft schon von weitem anmerken konnte. „Was habt Ihr,“ rief man ihm zu. „E. Weisje (Mädchen), e. Prinzege!“, war die Antwort. Im Nu klappte die Nachricht los.

Auf dem Schloßplatz hatten trotz des schrecklichen Regenswetters der Nacht die Menschen ausgehalten, andere gingen schon an ihr Tagewerk. Einer rief es dem anderen zu. Die erste Frage war nach dem Befinden der Königin, da man infolge der langen Dauer der Entbindung schon allgemein befürchtete hatte, es werde zu einer Operation gezwungen werden müssen. Das Telegrammenamt war auf dem Sturm, denn es jetzt auszuhalten hatte, mühsamst vorbereitet.

Gegen 7½ Uhr fuhren schon die mit Oranjeschwarz geschmückten Wagen der Zeitungen durch die Stadt und warfen die vorbereiteten Extrablätter aus. Gleich darauf wurden auch die ersten Köpfe ausgeteilt und die Verkäufer von Oranje-Blättern riefen ihre Ware aus. In den anderen Städten des Landes haben Heroide in altniederländischer Tracht die Freudenbotschaft dem Volk verkündet. Die Freudenbotschaft hat in ganz Holland jubelnde Ausbrüche der Begeisterung hervorgerufen, alle Städte und Dörfer prangen in Festschmuck und tagelang werden die Festlichkeiten aus Anlaß der Geburt der Kronerbin dauern.

Das Echo in Holland.

Sobald die frohe Kunde sich in Rotterdam verbreitete, wurden überall die Flaggen ausgehängt, fingen die Dampfmaschinen der großen Dampfer und Schlepper zu gellen an und erkundete das Gekläne der Kirchenglocken, so daß die Freudenpost mit Windeseile nach allen Ecken und Enden der Stadt getragen wurde. Es brach eine wilde Begeisterung los, welche die Spannung vieler Wochen löste. Sogar die wilden, wüsten, maholischen und aufgedrungenen Leute gerieten ganz außer sich, riefen einander die frohe Kunde zu und vergossen Tränen der Rührung.

Die Kinder auf der Straße formierten Aufzüge mit orangefarbenen Schärpen, Goldketten und Soldatenmützen, fingen begeistert patriotische Lieder und rufen immer wieder „Oranje boven“ und schürten das große Begeisterungsfeuer, welches turmhoch aufleuchtete. In allen Städten und Dörfern wiederholten sich die Begeisterungsausbrüche. Es wurden Anstalten für Beleuchtung der Städte, Radelfzüge, musikalische Aufführungen getroffen. Im Metropolgebaude im Haag ist ein mit orangefarbigem Tuch ausgeschlagener Saal

hergerichtet worden, wo zehntausend mit Butter bestrichene und mit den bei Kindesgeburtstagen feierten traditionellen „Nuisjes“ (Nüsschen-Körner) bestrichene Zwiebäcke zur Befriedigung der Kinder der Armen in Vereinschaft liegen. Diese Zwiebäcke sind in orangefarbene Papierhüllen gehüllt, mit orangefarbenen Bändern geschmückt und tragen die Aufschrift: „Nuisjes van de Koningin!“ Hier bis fünf Damen hatten fünf Tage lang den Inhalt unzähliger Butterbäcke verschmiert und dabei ein Festlicher „Nuisjes“ aufgebraucht.

Die Wilhelmine lebte.

Mit unermüdlicher Energie, mit bewundernswürdiger Geduld, mit einer Mutterliebe, wie man sie sich rührender nicht denken kann, hat die Königin diesmal seit jenen Sommertagen, wo ihre Hoffnung, die auch die Hoffnung des Landes war, von neuem aufblühte und das große Sehnen ihres Lebens sich zu erfüllen versprach, nur ihrem zukünftigen Kinde gelebt und von morgens früh bis abends spät die rigorosen ärztlichen Vorschriften befolgt.

Als die Kräfte der Königin im Anfang einer längeren Ruhekur für nötig hielten, unterwarf sie sich froh und geduldig jener langweiligen Notwendigkeit. Weil es ihr vom Arzte verboten worden war, in die Höhe zu steigen, gekauerte die Königin sich nicht, die Hände auch nur in der Richtung ihres Haarpuzzes zu rühren. Weil man sie vor zu warmem Essen gewarnt hatte, nahm sie ihre Mahlzeiten kalt ein. Die täglichen ärztlichen verordneten Spaziergänge in ihrer Residenzstadt, welche die aufdringliche Neugierde des Publikums zu einer ziemlich strapaziösen, wurden bis in die letzten Tage durchgeführt. In diesen endlos sich hinziehenden Monaten hängte und zugleich freudiger Erwartung war die Königin in gleich einer Gemütsbefreiung, daß ihr eigenes Leben ihr nichts, das Leben ihres Kindes, das Fortbestehen ihres Geschlechts und ihrer Dynastie ihr alles galt.

Seit der Geburt des damaligen Prinzen Wilhelmine, welche sich einer verpöhten Vermählung wie jene des greisen Königs Wilhelm mit Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont entsprossen war, hieß die Lösung der medizinischen Falsität: Frische Luft und viel körperliche Bewegung. Tagtäglich konnte man die junge Prinzessin und nachmalige Königin im Park des Schlosses „Het Voo“ oder im „Busch“ ihrer königlichen Residenzstadt Haag spazieren gehen oder bei jeder Witterung im offenen Kutschwagen herumfahren sehen. So erwartete sie sich jene starke Konstitution und wundervolle Widerstandsfähigkeit, welche der Königin über eine lebensfähige Krankheit hinweghalf. Die ehehemalige, frohe Prinzessin, welche sich so gern wie ein ge-

sich der Wiesbadener Sonnenmond hoffentlich auf sich selbst besinnen, um dem Kaiser den Abschied vom lebensfrohen Süden nicht zu erschweren und den deutschen, rheinischen Frühling im grünen Kranz des Siegers auf den Schild zu setzen.

Vom Taunus.

Was das Kurhaus bringt

Grosses Konzert.

Auf Veranlassung des Herrn Intendanten Borgmann wurde im geistigen großen Konzert des langgeheften freudigen Ereignisses im holländischen Herrscherhause durch das als Einleitung gespielte „niederländische Tanzgebet“ in sehr feinfühler Weise gedacht.

Als Solist war Herr Professor Eugen H. f. aus Brüssel (Voline) aussersehen. Sein Name genügt, um schon von vornherein sicher zu sein, daß ein erlebter, seltener Kunstgenuss in Aussicht steht. Denn H. f. vereint in sich, was nach den strengsten Ansprüchen heutige von einem großen Künstler gefordert werden kann: absolut zuverlässige, schadenlose Technik, sicheres musikalisches Erfassen, klassischer Stilgröße und warmer blühender Ton. Nur ein Mangel dürfte es wagen, einem modernen Konzertpublikum das Concerto grosso Nr. VIII von A. Corelli vorzuspielen. Aber auch er hätte sich nach der Absingung, die er mit diesem Konzert letzten Winter in London erhielt, sich sagen sollen, daß es auch für ihn nicht viel mehr wie ein Wagnis darstellte und daß der Beifall lediglich den schuldigen Ausdruck der seinem überwältigenden Genie gezollten Hochachtung bildete. Was von Haus aus kein Beifallskonzert ist, kann auch der bedeutendste Künstler nicht zu einem solchen stempeln oder richtiger umzuwandeln. Mehr wie ein historisches Interesse kann seine Wiedergabe nicht beanspruchen und auch da noch leidet dieser unter dem Mangel der historischen Treue. Die Komposition erweist den Anschein eines Doppelkonzerts

wöhnliches Bürgermädchen im Freien herumtummelte, wuchs heran zu einer blühenden, kerngesunden Jungfrau. Als vermählte Frau sollte die Königin erst lernen, was es heißt, sich in acht nehmen zu müssen, um ein gewünschtes Ziel zu erreichen.

Die nassaulischen Ahnen.

Eine interessante Tatsache ist es, daß das kleine Prinzeßchen als rein deutschen Ursprunges angesehen werden kann. Auch man doch um zweihundert Jahre zurückgreifen, hant in der Reihe seiner Vorfahren zum erstenmal auf einen nichtdeutschen Namen zu stoßen. Und da ja heutigen Tages die Vererbungstheorie so zahlreiche Anhänger hat, mag es angebracht erscheinen, ein paar Worte über die Ahnen dieses Kindes zu sagen.

Die Zahl der Ahnen des Prinzen entspricht den Potenzen der Zahl zwei, hintereinander man 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ur-Urgroßeltern usw. hat. Betrachtet man nun die 64 Ahnen des Prinzen, so stellt man sich die 32 Ahnen seiner Mutter, der Königin Wilhelmina, und die 32 Ahnen seines Vaters, des Prinzen Heinrich von Preußen, so sieht man, daß diese 64 Ahnen mit einer einzigen Ausnahme Männer oder Frauen aus deutschen Fürsten- oder Adelsgeschlechtern gewesen sind.

An erster Stelle steht Wilhelm IV., Fürst von Nassau-Weilburg, dessen Gemahlin eine Tochter des Königs Georg II. von England, also aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, war. An zweiter Stelle finden wir den Prinzen August Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin Luise Amalie von Braunschweig-Verden, die Stammeltern des preussischen Königs. Von deutschen souveränen Fürstentümern sind ferner vertreten: Württemberg, Pfalz (Bittelbach), Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Hessen-Darmstadt und -Homburg, Nassau in verschiedenen Linien, Anhalt-Bernburg, Brandenburg-Schwaburg und -Zerbst, Sachsen-Weimar, Anhalt-Köthen und Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen, Reuß zu Greiz und zu Köstritz, Waldeck und Pyrmont sowie Holstein-Gottorp. Folgende Familien der Ahnenreihe gehören zu den jetzt mediatisierten Geschlechtern des hohen deutschen Adels: Leiningen, Schönburg, Solms, Saxe-Weimar-Eisenach und Thurn und Taxis. Schließlich finden wir hier noch eine Dame des sogenannten niederen Adels, Friederike Karoline von der Marwitz, die eine Tochter des 1744 verstorbenen preussischen Generals und Gouverneurs von Breslau Heinrich Karl von der Marwitz und die Gemahlin des Grafen Albrecht Karl Friedrich von Schönburg-Waldenburg war.

Der einzige ausländische Name in der Ahnenreihe ist derjenige der Großfürstin Anna Petrowna von Rußland, ferner Tochter Peters des Großen, die den Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp heiratete und die Mutter des Kaisers Peter III. wurde. Und würde man noch über die Reihe von 64 Ahnen zu deren Eltern und Großeltern, zu 128 und 256 Ahnen, hinaufsteigen, so würde man entdecken, daß auch dieses jüngste Fürstentum einen Tropfen Bürgerblut in den Adern hat. Denn Anna Petrowna's Mutter, die Kaiserin Katharina I., war eine Dienstmagd gewesen. Auf diesem Wege stammt das kleine Baby von einfachen, armen Bauern ab. Freilich — es ist schon lange her.

Rundschau.

Gegen die Weinsteuern.

Die auf den Wingerparlamenten in Trier, Trarbach, Berncastel-Kues, Bullen, Treis, Hachenport und Wittingen am 4. April gefassten Entschlüsse gegen die Weinsteuern waren insgesamt mit 5221 Unterschriften bedeckt. Die Urliste wurde dem Reichsfiskus, Abschriften dem

Landwirtschaftsminister, dem Reichsschatzsekretär und den Vorsitzenden der Reichstagsparteien übersandt. Eine in den letzten Tagen veröffentlichte Denkschrift gegen die Weinsteuern ergab innerhalb drei Tagen in 116 weinbaubereitenden Gemeinden 9772 Unterschriften. Die Originale wurden dem Präsidium des Reichstags, Abschriften den Ministerien und sämtlichen Reichstagsabgeordneten übersandt.

Marine im Ausland.

Es tritt immer deutlicher zutage, daß der Schutz der deutschen Interessen im Auslande durch Kreuzer unzulänglich ist und dort eine Verstärkung unserer Seestreitkräfte eintreten muß. Fünf Stationen sind ganz ungenügend besetzt, die Mittelmeer-, die ostasiatische, die Südsee-, die ost- und die westamerikanische. In Ostafrika ist augenblicklich kein einziger Kreuzer. Der rangälteste Schiffschef, der den politischen Dienst leitet, ist der Kommandant eines bescheidenen Kanonenbootes. Die westamerikanische Station ist völlig unbefestigt, die ostamerikanische hat nur ein Schiff. Ereignen sich auf einer Station bedrohliche Vorgänge, so müssen oft zur Durchführung eines wirksamen Schutzes Kriegsschiffe aus der Heimat oder von einer anderen Station herangezogen werden.

Das sind Zustände, die für die Deutschen im Auslande bedenklich werden können. Im Flottengefecht von 1898, also vor volle 11 Jahren, wurde für die außerheimischen Stationen als unbedingt erforderlich verlangt: 21 Kriegsschiffe, abgesehen von den Kanonenbooten und Despatchbooten. Heute haben wir im ganzen nur 15 Kriegsschiffe, da außer den genannten Fahrzeugen die nach dem Mittelmeer detachierten Kreuzer der Hochseeflotte, Stettin, Lübeck, Hamburg, nicht in Anschlag gebracht werden können. Während unsere Flotte in der Heimat, Kampf- und Ausbildungsschiffe, mächtig erstarkt, sehen wir im Auslande einen Rückgang deutscher Seegeltung eintreten. Die Wirren in Samoa fielen in eine Zeit ruhiger Entwicklung Ostafrikas. Zu anderen Zeiten wäre es unmöglich gewesen, der Station drei Kriegsschiffe, Leipzig, Arcona, Raguar, zu entsenden, während das Flaggschiff Fürst Bismarck die Heimreise antreten mußte. Das Kanonenboot Raguar verließ bereits 6½ Monate auf der Südsee Station. Erzwungen ist es, daß der einzige künftige Kreuzer der Südsee, der Kondor, morgen die Fahrt nach Samoa antreibt und das Schwesterschiff Normann in kurzem als zweiter Stationsdampfer dorthin geht.

Dadurch wird es möglich, einen Kreuzer in Samoa und einen im nördlichen Schutzgebiet zu stationieren. In den Erläuterungen zur Marinememorandum 1906 wurde für den Auslandsdienst als notwendig angesehen: 8 große und 10 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Kanonenboote, 2 Torpedoboote, 3 Vermessungsschiffe und ein Stationsfahrzeug, also insgesamt 23 Schiffe, ein Geschwaderkapitän und der Stab eines zweiten Admirals sowie die Stäbe zweier selbständiger Kreuzerdivisionen. Vier Panzerkreuzer sollten als Stationäre in Ostafrika und in Amerika zum Schutz unserer Handelsinteressen tätig sein, vier weitere als fliegendes oder Dispositionsschiffe dort zur Verwendung kommen, wo es jeweils geboten schien. Heute, nach drei Jahren, haben wir einen einzigen Panzerkreuzer im Auslande.

Das Defizit im englischen Rathansfall.

Laut amtlicher Feststellung schloß das Jahr 1908/09 mit einem Defizit von 714 000 Pf. Sterling ab. Die Staatseinnahmen blieben mit 1½ Millionen Pfund hinter dem Vorschlag zurück. Der Vorschlag für 1909/10 weist eine Verminderung der Ausgaben um 11 860 000 Pfund auf, verursacht durch den Mehraufwand für die Flotte und die Altersversorgung, während der Ausfall in den Einnahmen auf Grundlage der bestehenden Steuern auf 3 188 000 Pfund veranschlagt wird. Dies ergibt ein Defizit von 15 048 000 Pfund und zusammen mit dem tatsächlichen Defizit des Jahres 1908/09 ein zu bedenkendes Gesamtdefizit von 15 762 000 (ungefähr 315 Mill. Mark) Pfund. In der amtlichen Erklärung heißt es weiter, es sei augenscheinlich, daß eine ernste Depression bestehe, und es sei unmöglich, eine sofortige Erholung vorherzusagen, wiewohl der Außenhandel sich zu bessern beginne.

Es ist jedoch selbst die am Schluß durch Herrn Konzertmeister Kaufmann mit Takt 33-35 eingeleitete und von den Holzbläsern später aufgegriffene Unreinheit, dem Ganzen seinen durchschlagenden Erfolg nicht rauben konnte. Herr Kapellmeister Afferni war reiche Anerkennung und mehrmaliger Hervorruf zu teil. Herr Organist Grohmann waltete seines schwierigen Amtes mit Umsicht und Gewandtheit.

Dr. L. Uelauß.

Vor und hinter den Coulissen.

„Der Wörder“, ein dreiteiliges fantastisches Schauspiel des ungarischen Dichters Sandor u. Hegedus, erlebte im Stadttheater Hoftheater seine erste deutsche Aufführung. Das Stück schildert die Seelenleben eines durch Geisteskrankheiten zum Wahnsinn getriebenen Millionärs. Der erste Akt ergiebt eine große Wirkung, dann liegt die Teilnahme infolge der allzu qualenden, überreizten Vorgänge nach. Der amüsante Autor wurde mit den Darstellern nach dem ersten und dritten Akt wiederholt hervorgehoben.

Das Festschreiben der Vorträge. Man schreibt uns aus Paris: Das jetzt vielgebrauchte Wort conference bedeutet eigentlich einen Vergleich zwischen zwei Dingen innerhalb einer wissenschaftlichen Diskussion. Aber wie so viele andere hat auch dieses Wort seinen etymologischen Ursprung verloren und bezeichnet heute nichts anderes mehr als jeden öffentlichen Vortrag. Wegen Ende des zweiten Kaiserreichs eröffnete Albert le Roy in Paris zum ersten Male einen Salon, in dem nachdem Jules Simon, Belletan, Triffin und Leguay politische, literarische und soziale Vorträge hielten mit daran anschließenden Diskussionen. Aber schon die Natineen, die wenige Jahre später Vallande gründete, in denen Sarrac, Bruléin Marie Dumas und Brunetiere auftraten, hatten ganz den Charakter unserer heutigen Vorträge. In den achtziger Jahren wurden dann die conférences de la Bondinere in der Rue Saint Lazare eröffnet, die Vor-

träge aus allen Gebieten umfaßten. In den neunziger Jahren wurden diese Vortragsabende der Treffpunkt der vornehmen Welt. Seit etwa zehn Jahren hat sich das Vortragswesen in Frankreich noch wesentlich weiter ausgebildet, und seit den letzten vier Jahren herrscht ein derartiger Lebenslauf auf diesem Gebiete, daß er die Bedürfnisse des Publikums weit übersteigt. Eine Statistik hat festgestellt, daß im vergangenen Jahre in Paris 4080 öffentliche Vorträge stattgefunden haben. Die Vorträge der großen französischen Gelehrten und Schriftsteller, wie sie von Jules Doumic über George Sand, von Jules Lemaitre über Madame de Sévigné, von Paul Bourget über Barthes d'Aureville gehalten wurden, fanden natürlich ihr großes und erlebtes Publikum. Aber wie viele Konferenzen müssen heutzutage vor fünf oder zehn Personen sprechen! Es ist auch Mode geworden, daß man für seinen Jour fixe sich einen Conférencier engagiert, der dann den Besuchern einen Vortrag über irgend ein aktuelles Thema hält. In manchen Salons wird sogar für diese Vorträge ein Eintrittsgeld erhoben. So endet diese ganze Bewegung, die ursprünglich die schöne Absicht hatte, Bildung ins Volk zu tragen, — im Snobismus.

Die neue Türkei.
In türkischen Kreisen erwartet man bestimmt eine Thronfolgereinigung nach europäischer Ordnung. Mohammeds ältester Sohn Niaz-Eddin würde dann Thronfolger werden. Das Osmanenwesen kann bereits als vollständig abgeschafft gelten. Wie verlautet, sollen Gold- und Silbermünzen mit dem Bildnis des Sultans geprägt werden, was bisher niemals geschehen durfte. Ferner sollen sofort die nötigen Schritte für die schleunige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Rekrutierung der Reichsmiliz für die Osmanenarmee getan werden.

Villa Matini.
Die Villa Matini in Salonik, wohn Abdul Hamid gebracht worden ist, war bisher von Abdullatif Pascha bewohnt. Sie wurde für den entthronten Sultan in aller Eile hergerichtet. Noch im Laufe der Nacht beschaffte man Betten und Essen aus einer italienischen Restauration. Die Villa, die auf einer leichten Anhöhe von einem schönen baumreichen Park umgeben, liegt, gewährt eine prächtige Aussicht auf die Stadt, das Meer und den Olymp. Von der Villa führt eine Straße zur Bai nach dem kleinen Badeort Sedes. In der Nähe befinden sich einzelne Häuser, darunter zwei Kaffeehäuser. Abdul Hamid steht frühzeitig auf. Er betrachtet vom Fenster aus die schöne Umgebung der Stadt. Zahlreiche Reutiergäste suchten zur Villa zu gelangen, wurden aber von den Wächtern zurückgehalten.

Die Christenmorde in Kleinasien.
Nach einer Konsulardepeche aus Mexina ist Abana beinahe eingeäschert, die katholischen Missionen, die Jesuiten und Missionarinnen sind teilweise verbrannt. Das Personal ist getötet. Angeblich ist auch die protestantische Missionsanstalt abgebrannt. Zwei in Mexina gelandete türkische Regimenter sind vergangenen Samstag nach Abana marschiert, haben in der Nacht vom Sonntag zum Montag unter den dortigen Armeniern ein furchtbares Blutbad angerichtet und ihr Eigentum in Brand gesteckt. Tausende Armenier seien bei lebendigem Leibe verbrannt und die Lebenden von der Soldateska niedergeschossen worden. Es seien in der Provinz Abana, soweit es sich abschätzen lasse, etwa 30 000 Menschen getötet worden. Ungeheuer seien auch die materiellen Verluste der Europäer.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenversammlung vom 30. April.)

Die Beratung des „Kultus-Etats“ wird bei dem Kapitel „Religionswesen“ fortgesetzt. Geh. Rat Abel sagt möglichst Beseitigung der betreffenden

Rahrmittelkontrolle auf dem Lande.
von dem Abgeordneten Geisler (Ztr.) hervorgehoben. Uebstände zu auf bezugliche Bemerkungen des Abg. Warg (Ztr.) und des Abg. Müller-Weinungen (fr. Wp.) erwidert Geh. Rat Abel, daß die Frage der

Promotion der Tierärzte.
nicht Sache der Religionsabteilung sei. Die Einrichtung der Rahrmittelunterstützung sei durch die steigenden Bedürfnisse erforderlich geworden. Die Privatbeamten sollten aber nicht geschädigt werden. — Längere Zeit verweilte das Haus bei einer Petition betreffend die Fortführung der

Gefängnisse des Gefängnisarztes.
in Quedlinburg durch den dortigen Kreisarzt. Geheimrat Jochims legte den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit dar, wonach die Gefängnisverwaltung durch die abnehmende Haltung des Kreisarztes in Verlegenheit gekommen sei und ihm später mit Recht die Weiterbeschäftigung verweigerte. Die Petition wird schließlich nach dem Antrag des Abg. Luedde (konf.) zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückbewiesen.

Die Zeit im Humor.
Die streuscheuen Agrarier. Sie sind streupflichtig! Das ist wohl richtig. Aber sie drücken sich tüchtig und sind streupflichtig.
Türkisches.
Man kann es dem Sultan durchaus nicht verdenken, daß er in erster Linie seinen Harem in Sicherheit brachte. Das war durchaus angebracht, denn gerade die gemüthlichen Soldaten wissen meist den Wert von Antiquitäten nicht zu schätzen.

Das Kapitel „Religionswesen“ wird fortgesetzt. Es folgen die einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Bei Titel

Provinzialhochschule.
beschwert sich von Gamp (natl.), daß das evangelische Lehrerinnenseminar Hildesheim der gleichen Prüfungskommission unterliege, wie das unter der Leitung der Ursulinerinnen stehende Tübinger katholische Lehrerinnenseminar, und die Kommission in den Hauptfragen lediglich aus katholischen Mitgliedern bestehe. Redner folgte daraus eine pädagogische und konfessionelle Gefahr für die Objektivität der Ausbildung der Seminaristinnen. Ein Regierungsvertreter erklärte dagegen, daß die zur Schulaufsicht berufenen Persönlichkeiten volle Unparteilichkeit zu wahren in der Lage seien. (Sehr richtig! im Zentrum.) Seitens der katholischen Böglinge seien nie Beschwerden über die evangelischen Prüfungen erhoben worden. Hierfür treten mehrere Zentrumsabgeordnete dem Abgeordneten Gamp entgegen, dem sie Inkonsequenz verwerfen, da er jetzt scheinbar für

konfessionelle Schulen.
anstatt wie früher für Simultanschulen sei. Gamp (natl.) behauptete dagegen, er sei immer für die konfessionellen Schulen eingetreten.

In der Generaldebatte über den Etat der Universitäten

nimmt der Abg. Dr. Friedberg (natl.) auf den Fall Rahling an der Berliner Universität Bezug und erklärt, den Fakultäten dürfe nicht die Macht genommen werden zu Befehlungen von Lehrstühlen. Abg. Warg (Ztr.) sprach die sogenannte Fall Kahlenbeck ein und sprach die Ansicht aus, daß so lange nicht Remedur eingetreten sei in vielfachen das Studium der deutschen Studenten in Lausanne ungünstig beeinflussenden oder hindern Umständen, der Besuch der deutschen Studenten in Lausanne hintangehalten werden sollte.

Schließlich forderte Friedberg (natl.), falls die Unschuld Kahlenbecks erwiesen werde, dessen Schadloshaltung durch Anstellung an irgend einer Universität. (Beifall bei den Natl.) Weiterberatung morgen 11 Uhr; außerdem Wahlprüfungen. Schluß 5 Uhr.

Die deutschen Industriellen.

Unter zahlreicher Beteiligung von Großindustriellen aus allen Teilen Deutschlands trat im Hotel „Aber“ in Berlin am Freitag vormittag der Zentralverband Deutscher Industrieller zu einer Delegiertenversammlung zusammen, die vor allem zur Frage der Reichsfinanzreform Stellung nehmen sollte. Der Vorsitzende des Direktiums, Landrat a. D. Koeiger, unterbreitete der Versammlung zu diesem Thema eine Resolution, in der es heißt: „Der Zentralverband hält nach wie vor für unerlässlich, daß ein Teil des Bedarfs des Reiches aufgebracht werde durch die Erhöhung der Abgaben von wesentlichen dem Gewinne dienenden Artikeln des Massenverbrauchs, und zwar in der Weise, daß die Lasten nicht von den Herstellern, sondern von den Verbrauchern getragen werden. Der andere Teil des Bedarfs ist dem Befehl derartiger aufzulegen, daß die für die Bundesstaaten zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben unentbehrlichen Steuerquellen nicht angetastet werden. Der Zentralverband bedauert lebhaft, daß die Parteien des Reichstages bisher einen Weg zur Lösung der ihnen gestellten Aufgaben nicht gefunden haben. Er erwartet, daß die Verbündeten Regierungen an der Finanzreform festhalten werden.“

Diese Resolution gelangte ohne Debatte einstimmig zur Annahme. Der Geschäftsbericht erstattete der Generalsekretär des Verbandes, Quack. Er gab einen Überblick über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und betonte, daß die Landwirtschaft zu dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands ihr Teil mit beigetragen habe. Von Deutschland als einem Industriestaat könne daher nicht die Rede sein. Darauf referierte Generalsekretär Quack über das Reichstagsgesetz, das er vom Standpunkt der deutschen Industrie aus ablehnte. Das Gesetz werde nicht den sozialen

Fürste-Hymnus.
Abdul Hamid, Abdul Hamid. Dreißig Jahre hat er regiert, Doch ein Ende hat es damit. Und bald bis du ausquartiert.

Und man wirft dich aus dem Hotel! Fort! Auf Zimmerwiederkehr! Trag' geduldig mit und nimm dies, Abdul, die ist recht geschnitten!

Und ein Echo tönt hinüber Zu dem kranken Fürstentum: Dort auch laßt das Fach schon über, Und es frucht — wie wird ihm das?

Und es pflanzt zum Reins-Schloffe Sich das Echo fort, und hier Stöhnt der dritte Eidgenosse Kreidebleich: „Was wird aus mir?“

Väterchen, laß nicht bedrängen Dich von Sorge ums Quartier! Täglich laßt du Leute hängen, Und so hängt das Volk an dir!

Wertgewachs.

Die Reichsfinanzen haben einen Anag. Drum laßt sie hellen uns durch Wertgewachs! Bei der Geburt schon wird der junge Dachs Versteuert als erwünschter Wertgewachs. Das erste Schnurrbarthaar vom kleinen Morz Dieht die Behörde an als Wertgewachs. Ein Böglein macht die auf den Hut 'nen Nag, Da kommt Herr Endow und schreit: Wertgewachs! Du pflügst die Weltweh auf hoher Nag, Herr Endow nimmt's die ab als Wertgewachs. Du anseht in dem Kneine einen Rad, Dem Steuerboten gilt's als Wertgewachs! Man hängt die Orden in das Loch des Rades Und laßt: Nun zahle für den Wertgewachs. Und klebt man Engelsbörner die mit Dachs. Dann zahle du Betrüben noch Wertgewachs! (Ulk.)

Frieden fördern, erklärte der Redner. Legen habe ja schon erklärt, der Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werde erst einziehen, wenn die Arbeitsmittel in den Händen der Arbeitnehmer seien, also im sozialdemokratischen Zukunftsaufbau.

Nach Annahme einer entsprechenden Resolution referierte Regierungsrat Dr. Bartels über die „Beschlüsse der Reichstagskommission zur Gewerbeordnungs-Novelle“. Der Redner legte eine Resolution vor, in der die geplante Einführung von Arbeiterausschüssen für gänzlich unannehmbar erklärt wird. Weiter heißt es in der Resolution: „Bei der Ueberlastung des Reichstags mit gesetzgeberischen Aufgaben liegt das Schwergewicht in den Kommissionen, in denen bei der mangelhaften Vertretung der Industrie und bei der Abneigung des Reichstages, mit den gewerblichen Kreisen unmittelbar Fühlung zu nehmen, Beschlüsse gefaßt werden, die zu den schwersten Fälschungen und Verunstaltungen des gesamten Unternehmertums führen. Da im Plebiscit eine Änderung der Kommissionsbeschlüsse nicht zu erwarten steht, richtet die Delegiertenversammlung an die Regierung die Bitte, der Gewerbeordnungs-Novelle die verfassungsmäßige Zustimmung des Bundesrats im Bundesrat vorzulegen zu wollen.“

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. Mai.

Eröffnung der Wiesbadener Ausstellung.

Der es vor einigen Tagen noch nicht glauben wollte, daß die Ausstellung pünktlich zum festgelegten Termine eröffnet würde, und zwar unter einem fertigen Eindruck, der wurde heute in den Vormittagsstunden eines besseren belehrt. Nachdem geschäftliche Hände in diesen letzten Tagen noch mit fieberhafter Eile an der Fertigstellung gearbeitet hatten, präsentierten sich heute am Eröffnungstage die Ausstellung als eine glänzende Leistung rastlosen Fleißes, heimischer Kunst und Gewandtheit, mit einem Worte als eine: „Za!“

„Wo du auch wandelst im Raum,
Es knüpft dein Schritt und Rad
An den Himmel dich an,
Dich an die Erde der Welt.
Wo du auch handelst in ihr,
Es dehnt sich der Himmel der Welt,
Durch die Höhe der Welt
Wie die Richtung der „Za!““

Und wir leben in unserer Ausstellung eine hohe Tat, eine Verkörperung von Fleiß, Intelligenz und merkwürdiger Großartigkeit. Diese Tat zu vollenden haben Aussteller und Ausstellungsleitung in gleicher Weise beigetragen. Ihnen gebührt der Dank der Heimat.

Wie es anging.

Deute gegen 12 Uhr versammelten sich die Ehrengäste, welche zur Eröffnung der Ausstellung geladen waren. Das Ausstellungs-Komitee hatte am Haupteingang Aufstellung genommen und machte die Hommage. Die Königin von Schweden war leider aus Erschöpfung durch Krankheit verhindert, sie ließ sich durch einen Herrn des Hofmarschallamtes vertreten. Prinzessin von Schaumburg-Lippe kam kurz vor 12 Uhr am Portal der Ausstellung vor. Regierungspräsident Dr. v. Meißner war unter den ersten Gästen, die anlangten. Er unterhielt sich lebhaft mit den Herren des Ausschusses und gab unversehens seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen war, die Ausstellung zum bestimmten Termine fertig zu stellen. Kaufleute und Industrielle, Fabrikanten und Gewerbebetreibende aus allen Gauen des Kaiserlichen Landes hatten sich eingefunden, um dem feierlichen Moment der Krönung und Prämierung des nassauischen Gewerbes und Kunstsinns beizuwohnen. U. a. waren anwesend: Kommerzienrat Fehr, Alch, der Vorsitzende der Handelskammer, Oberbürgermeister Vogt, Stadtrat, Landtagsabgeordneter Wolff, Reichsrat, zahlreiche Mitglieder des kommunalen Landtages, die Landräte Duderstadt, Luchting von Limburg, Russow, von Heimburg aus Wiesbaden, Oberst v. Contant u. a. Die Gäste wurden kurz nach 12 Uhr nach der Terrasse vor der Hauptausstellungshalle geleitet, wo die Regimentskapelle der 20er und 27er konzertierte.

Die feierliche Eröffnung.

Nachdem ein mächtiger Chor, „Die Himmel rühmen den Erhabenen“, vorgesungen von den vereinigten Wiesbadener Männergesangsvereinen, über den Platz gedraht war und die Weihe der Stunde ausstrahlte, nahm der Vorsitzende der hiesigen Handwerkskammer, zugleich Vorstand der Ausstellungsleitung das Wort zu folgender Eröffnungsrede:

„Hochfürstliche Durchlaucht! Hochgeachteter Herr Regierungspräsident! Sehr geehrte Anwesende! Als am 23. September 1907 der Innungs-Ausschuß zu Wiesbaden im Verein mit den Vertretern der freien handwerklichen Vereinigung den Beschluß faßte, nach fast fünfzigjähriger Pause wieder einmal eine Ausstellung für Handwerk und Gewerbe zu veranstalten, da strebte ihnen in erster Linie der Gedanke vor Augen, der Öffentlichkeit gegenüber den Nachweis zu führen, daß das Handwerk auch in unserer Zeit noch leistungsfähig und lebensfähig und wohl umstande sei, die Konkurrenz der Großindustrie auf dem ihm eigenen Gebiete auszuhalten.“

Doch ganz bald stellte sich das Bedürfnis heraus, das ursprüngliche Programm zu erweitern. Um dem Bild einen schönen Rahmen zu geben bedurfte es des gärtnerischen Schmuckes, den zunächst der Wiesbadener Gartenbau-Verein in entgegenkommender Weise herzustellen sich erbot, dem aber ganz bald die Gärtnerei von Wiesbaden und Umgebung sich anschloß. In wie vorzüglicher Weise die Gärtnerei die Aufgabe gelöst haben, das Gelände, das nach Entfernung der darauf befindlichen Bretterwege und Hallen einer Wüstenei gleich, in eine gärtnerische Schmuck-Anlage zu verwandeln, davon zeugt diese Anlage selbst. Auch die in der Gartenausstellung ausgestellten Pflanzen, Blumen und Früchte sind ein entprechender Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Gartenkünstler.

Auf eine an den nassauischen Kunstverein gerichtete Anfrage erklärte dieser seine Bereitwilligkeit an dem gemeinsinnigen Unternehmen. Dem unter seiner Mitwirkung gebildeten Kunst-Ausschuß ist es gelungen eine Kunstausstellung in einer zu diesem Zwecke erbauten Ausstellungshalle zu schaffen, die nach dem Urteil von Sachverständigen als hervorragend zu bezeichnen ist.

Die ebenfalls in einem besonderen Gebäude untergebrachte Ausstellung für kirchliche Kunst birgt neben hervorragenden alten Meisterwerken auch neue, die rühmendes Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit der heutigen Kunsthandwerker.

Die in der Maschinenhalle aufgestellten Maschinen und Werkzeuge geben Zeugnis von dem gewaltigen Fortschritt, den die Technik im Verein mit der Wissenschaft gemacht hat. Einige von Frankfurt und Wiesbadener Innungen veranstaltete Modell-Ausstellungen zeigen, was vereinte Kraft auf dem durch die neue Gesetzgebung geschaffenen Gebiet zu leisten imstande ist.

Die in dem Beamtenwohnhaus untergebrachte Ausstellung des Gewerbevereins für Nassau gibt ein anschauliches Bild von dem, was dieser Verein für die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses geleistet.

Docherechte Anwesende! In der vorhererwähnten ersten Versammlung, in der die Veranstaltung der Ausstellung beschlossen wurde, sprachen die dabei Beteiligten den Wunsch aus, eine unserer Weltstadt Wiesbaden würdige Ausstellung zu schaffen. Ob das Ziel erreicht ist, das zu beurteilen, muß die Ausstellungsleitung Ihnen überlassen. Wenn Sie manches zu loben finden werden, so bitten wir dabei der besonders im Anfangsstadium zu überwindenden großen Schwierigkeiten und der verhältnismäßig kurzen Zeit zu bedenken, die zur Fertigstellung der Bauten und Ausstellungsgegenstände übrig blieb.

Die Handwerkskammer als die berufene Vertreterin der Interessen des Handwerks, übernahm gern einen an Sie gerichteten Ersuchen entsprechend die Leitung des Unternehmens. Sie hätte aber die ihr gestellte Aufgabe nicht erfüllen können, wenn ihr nicht von allen Seiten die lebhafteste Unterstützung zuteil geworden wäre.

Allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, spreche ich heute im Namen der Ausstellungsleitung den herzlichsten Dank aus. Insbesondere allen, die durch Zuwendung von Geldmitteln für die Beilegung der ersten notwendigen Ausgaben, denen die durch ihre Zeichnungen zum Garantiefonds das Unternehmen auf eine sichere finanzielle Grundlage stellen halfen, den Mitgliedern des Ehren-Ausschusses mit unserem hochgeachteten Herrn Regierungspräsidenten an der Spitze, die durch ihren Eintritt in denselben ihr Vertrauen auf das Gelingen der Ausstellung begründeten und dadurch ihr Ansehen nach außen hoben, der Königl. Staatsregierung, die den Wünschen der Ausstellungsleitung nach Möglichkeit entgegengekommen ist, der Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion, die uns einen großen Teil des benötigten Geldes gegen eine geringe Pacht überließ und das Beamtenwohnhaus zur Verfügung stellte, der Stadt Wiesbaden, die durch die frühzeitige mit großen finanziellen Opfern verbundene Verlegung des städtischen Rathhauses erst ermöglichte, die Ausstellung in diesem Jahre an dieser Stelle zu eröffnen und außerdem einen erheblichen Beitrag zu den Kosten leistete, dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau, der dem Unternehmen seine volle Sympathie entgegenbrachte und durch ein Mitglied desselben in der Ausstellungsleitung vertreten ist. Allen denen, die in den verschiedenen Ausschüssen ihre Zeit, ihr Wissen und Können in den Dienst der guten Sache gestellt haben, den Unternehmern und Arbeitern, die unter Aufbietung der letzten Kräfte an der Fertigstellung der Ausstellung gearbeitet, den Vertretern der Presse, die durch anerkennende Artikel das Unternehmen gefördert haben, den Künstlern und Sängern, die durch ihre lebhaften Vorträge unserer Eröffnungsfeier eine höhere Weihe verliehen haben, allen spreche ich im Namen der Ausstellungsleitung herzlichen Dank aus.

Wage die Ausstellung, die wir heute eröffnen wollen, ein Markstein bilden in der Entwicklung des heimischen Handwerks, der Kunst und des Gartenbaus, zum Segen unserer Stadt Wiesbaden und unseres Regierungsbezirks.

Wage sie reiche Früchte bringen sowohl allen denen, die unter großen Opfern die Ergebnisse ihres Gewerbetriebs hier ausgestellt haben, als auch denen, die für die Befriedigung der lebendigen Bedürfnisse und der Unterhaltung und Belehrung gesorgt haben. Das wolle Gott! Und nun bitte ich unseren hochgeachteten Herrn Regierungspräsidenten die Eröffnung der Ausstellung auszusprechen zu wollen.

Hierauf ergriff Regierungspräsident Dr. von Meißner das Wort, um mit markigen Worten und der an ihm oft bewunderten rhetorischen Vollendung einige kurze Ausführungen an die Festgäste zu richten. Er betonte, wie gerade in unserem Heimatbezirk von jeder eine Pflicht habe für Gewerbe und Kunst vorhanden war, er erinnerte daran, daß allezeit die Regierung bemüht sei, das Streben der Handwerker und Gewerbetreibenden zu unterstützen und intensiver Ausnützung der Kräfte zu unterstützen, er wies darauf hin, welchen Aufschwung in kurzer Zeit die heimische Industrie genommen und sprach dann mit Worten des Dankes an alle in Betracht kommende Personen die offizielle Eröffnung der Wiesbadener Ausstellung 1909 aus.

Nachdem dann der Wiesbadener Sängerbund noch einen Chor vorgesungen hatte, begann der Rundgang durch die Ausstellung und den Vergnügungspark.

In der Kunsthalle.

Beim Eintritt in die Kunsthalle hielt Herr Justizrat Dr. Kometz als Vorsitzender des Kunstauschusses folgende Begrüßungsansprache an die Festgäste:

„Wenn ich Ihnen jetzt bei der Eröffnung der Ausstellung nicht eine akademische Festrede halte, wie es der Bedeutung des Ereignisses entsprechen würde, so wollen Sie dies entschuldigen. Es liegt sich viel über das Verhältnis von Kunst und Handwerk sprechen,

welches in unserer auf die künstlerische Durchbildung des Volkes gerichteten Zeit für die allgemeine Kultur von immer steigender Bedeutung wird. Wenn ich davon absehe, so geschieht es, weil dem Charakter der Ausstellung mit einer derartigen Erörterung kaum gedient wird. Die Ausstellung ist eine so freudige, daß ich Ihre Stimmung besser mit einem kurzen Hinweis auf die Entstehung und den Inhalt derselben vorzubereiten glaube. Es ist eine deutsche Ausstellung, die wir Ihnen bieten und sie steht als solche an ihrem rechten Platz. Denn das Schlagwort, daß die Kunst international sei, hat als solches nur eine bedingte Richtigkeit.

Es ist richtig nur in dem Sinne, daß durch die internationale Verbindung die formal-technischen Fortschritte der Kunstproduktion Allgemeingut der Völker werden. Unrichtig ist es, wenn damit der Kunst die Bodenständigkeit, der kräftige Erdboden der heimatischen Scholle entzogen würde. Denn auch der Künstler kann des nationalen Selbstbewusstseins nicht entbehren. Deutsch aber ist unsere Ausstellung gerade nach der Richtung der darin charakteristisch zutage tretenden Eigenschaften, des Ernstes und der Sittlichkeit, des Geistes und des Gemüts und nicht zu vergessen des Humors. Vielleicht daß bei näherer Betrachtung der westdeutsche Charakter der Ausstellung hervortritt, denn nicht zum geringen Teil der Unterstützung, die uns der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein gewährte, verdankt die Ausstellung ihre heutige Erscheinung. Schon die Namen der Professoren Brütt und Robert Hoffmann, Nowatzki und Joch, die aus dem Vorstande des Verbandes heraus ihre Kräfte dem Unternehmen widmeten, mußten den Erfolg in günstiger Weise vorbereiten. In der Ausführung der Völker haben wir mit ihm die Herren Berg und Huber als bauleitende Architekten sich auf das glücklichste vereinigt. Die glanzvolle Lösung des Problems der inneren Ausstattung ist das ausschließliche Verdienst der Herren Böcker und Huber. Den Frankfurter und Darmstädter Herren gebührt für ihre durch die Entfernung ihres Wohnsitzes erschwerte Mithat, namentlich auch in der Hängelkommission besondere Anerkennung. Zu der künstlerischen Abrechnung des Unternehmens hat der Geschäftsführer der Ausstellung, Herr Direktor Schall aus Baden-Waden, nicht unwesentlich beigetragen. Nachdem darf ich Sie, Herr Regierungspräsident, als unseren Ehrenvorsitzenden bitten, die Ausstellung ihrer Bestimmung zu übergeben.

Die Gartenbau-Ausstellung.

Als dann die Festgäste auf ihrem Rundgang an der Ausstellung für Gartenbau anlangen, wies Herr Stadtverordneter Becker, der Vorsitzende des Gartenbau-Ausschusses in längerer Aussprache auf diesen wohl gelungenen Teil der Ausstellung hin und schloß dann die Herrschaften durch die reichen und prächtigen Gartenanlagen.

Beim Festessen.

Gegen 2 Uhr sammelten sich die Festteilnehmer im Hauptrestaurant zum Festessen. Regierungspräsident Dr. von Meißner feierte den Kaiser als Förderer der Friedensarbeit und brachte den Kaiserstisch aus. Der Hofmarschallmeister Karl Meier sprach in längerer Ausführung über das Gelingen der Ausstellung. Er wies darauf hin, daß die Ausstellung die auf dem Handwerk ruhende Depression nicht beseitigen, wohl aber lindern könne. Er erhofft die Erschließung neuer Absatzgebiete durch die Ausstellung. Alsdann sprach er dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau den Dank aller Beteiligten aus für die wirksame Unterstützung. Auch die Erweiterung der Ausstellung durch die ausgelagerte Kunstausstellung fand seinen Beifall. Er dankte dann der Presse, der hiesigen Bürgerchaft, der Unermüdblichkeit der Beamten, den unterstützenden Innungen und Komitees, städtischen und staatlichen Behörden im Namen des Ausstellungs-Komitees. Seine Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Regierungspräsidenten Dr. von Meißner.

Oberbürgermeister Dr. von Bell toastete auf den Ausstellungs-Vorstand und die verschiedenen Ausschüsse und brachte die Glückwünsche der Stadt Wiesbaden dar.

Silberne Hochzeit. Am Montag, den 3. Mai feiern die Eheleute Schriftführer Heinrich Bachert und Frau Alara, geb. Schram, Jahrgang 17, das Fest der silbernen Hochzeit.

Ordensverleihungen. Oberleutnant a. D. Prof. Reinhold Kade zu Wiesbaden, bisher in Hannover, erhielt den roten Adlerorden vierter Klasse; Generalmajor a. D. Cattenbusch zu Braunsfels den Königlich Preussischen zweiten Klasse mit dem Stern; Oberleutnant a. D. Prof. Otto Lange zu Wiesbaden den Königlich Preussischen dritten Klasse; Hauptlehrer a. D. Konrad Henrich zu Ems den Adler der Infanterie des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern. Die Verleihung des ihm verliehenen Königlich Preussischen Verdienstkreuzes zweiter Klasse ist dem Kammerherren und Landrat von Heimburg zu Wiesbaden gestattet worden.

Scheus Pferd. Gestern Mittag gegen 12 Uhr schaute am Bahnhof das Pferd des Weingewermeisters Klotz und rannte in einen Handwagen der Porzellanfirma Stiller, Webergasse hinein. Der Handwagen, mit Porzellan gefüllt, wurde vollständig zertrümmert, ebenso wurde der Weingewermeisters teilweise demoliert. Das Pferd blieb unversehrt.

Küchenschloßer Aufseher. Als ein Wagen der Tobheimer Linie gestern Abend gegen 7 Uhr in die Blücherstraße einbog, fuhr eine Drofsche vor dem Wagen her. Der Wagenführer konnte durch fortgeschleppte Säulen nicht erreichen, daß der Aufseher auswich, jedoch der Motorwagen am Blücherplatz plötzlich zum Stehen gebracht werden mußte. Ein Kriminalschaffmann, der auf dem Vorderperren des Motorwagens stand, fiel aber sofort ab und stellte die Personalien des Aufsehers fest.

Aus dem Hauptbahnhof. Im hiesigen Hauptbahnhof werden gegenwärtig die ersten großen Hauptreinigungen an den Glasdachungen der fünf Hallen, und an den Seitenluffthallen vorgenommen. Das gibt für mehrere Arbeiter

auf luftiger Höhe eine wohlverdiente Beschäftigung.

Das erste Brommenden-Konzert für diesen Frühjahrs veranstaltet die Kurverwaltung am Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11½ Uhr in der Wilhelmstraße.

Das Wiesbadener Pädagogium, welches unter der Leitung des Herrn Dr. E. Loewenberg, Adelheidstraße 48, steht, hat auch im verflossenen Schuljahre sehr gute Erfolge aufzuweisen. So hatten die Schulpflichtigen sehr zu Ostern das gewöhnlich sehr erfreuliche Ergebnis, daß von zwölf Schülern der Anstalt, welche sich der Prüfung für Einjährig-Freiwillige unterzogen, elf das Examen bestanden.

Weidmanns-Heil. Mit dem gestrigen Tage ging die Begeisterung für männlichen Weidwaid zu Ende.

Aus dem Schwurgericht. Zu der am 3. Mai beginnenden diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurden nach folgende Anklagen zur Verhandlung angefaßt: Wegen des Mordmordes Joh. Krebs aus Wittelsbach und den Mordmord Georg Fischer, beide in Untersuchungshaft, wegen Mord. Verhandlungstermin am Mittwoch und Donnerstag den 5. und 6. Mai. Am Freitag, den 7. und Samstag den 8. Mai wird gegen die Köchin Therese Meier aus Würzburg, zurzeit in Haft, gegen die Ehefrau Katharina Heil aus Sillowisch, zurzeit in Haft, wegen Verbrechen gegen das leibende Leben verhandelt. Am Montag, den 10. Mai, Dienstag, den 11. Mai, Mittwoch, den 12. Mai, und eventuell noch am Donnerstag, den 13. Mai, wird dann als letzter Fall gegen Johann Philipp Burkhart aus Oberhörschbach und den Gärtnergehilfen Philipp Burkhart, beide in Untersuchungshaft, wegen Mord verhandelt.

Von der Föderbahn. Mit dem heutigen Tage ist die zweite neu erbaute Bahnlinie für die Hänge Wiesbaden-Domburg resp. Nauheim, welche oberhalb der Station Höhrle rechts abbiegt, fertig gestellt. Mitin fällt die feierliche Kreuzung der Hänge auf den Taunusbahnstrecken weg.

Krieg im Frieden. Ueber die militärische Nachführung, über die wir berichtet, ist noch zu melden, daß dieselbe in dem Gelände zwischen Rombach, Eidenheim, Heidesheim und Finthen stattfand und fast sämtliche Truppen der 21. Division beteiligt waren. Der Übung lag folgende Idee zugrunde: Eine bei Mainz den Rhein überschreitende rote Armee, bestehend aus dem Regiment 80 zu Wiesbaden, der Interoffizierschule zu Biebrich und der hier garnisonierenden Abteilung des Feld-Art.-Regts. 27, soll durch eine im Rückzug begriffene blaue Armee, bestehend aus den Regimentern 87 und 88 und der in Gonsenheim liegenden 2. Abteilung des Feld-Art.-Regts. 27, aufgehalten resp. der Rückzug der blauen Armee gestoppt werden. Die rote Armee warf den Feind bis nach Heidesheim zurück und setzte sich dann hinter Rombach nach dem großen Sande fest. Die blaue Armee erhielt gegen Tagesanbruch Verstärkung und nahm sofort den Vormarsch gegen die rote Armee auf. Es kam morgens um 4 Uhr zu einem sehr heftigen Kampf in den Obstbaumanlagen hinter Rombach. Nach einem hartnäckigen Artilleriekampf der beiden feindlichen Abteilungen ging die blaue Armee zum Sturm über und warf den Feind nach Rombach zurück, das zuletzt mit Hurra genommen wurde. Der Rannendonner war weithin hörbar und in das lebhafteste Geschwätz der Infanterie mischte sich das unheimliche Getöse der zahlreichen Maschinengewehre. Den Aufklärungsdienst versahen mehrere Detachements der Dragoner.

Im Circus Carré üben die von Kapitän Raffen vorgeschritten 4 dressierten Seelöwen neben den equestrischen Darbietungen des Herrn Carré nach wie vor eine besondere Anziehung aus. Die possierlichen Tiere mit ihrem nachhängenden Fell sind überaus eifrig, entwickeln eine große Geschicklichkeit in allerhand Jonglierkunststücken und ihre Intelligenz ist mindestens ebenso groß wie ihr Appetit auf Kaviar, von dem sie während der Vorstellung eine große Menge verpeisen. Wer einen kleinen Reiz liebt, findet in Tom Jock keine Rechnung, denn wenn sich der Kanadier mit dem weißen Kopf, Augen und Bart mit Ketten über und über versehen und obendrein in die Zwangsjacke gesteckt, auf dem Boden wälzt, um sich seiner Fesseln zu entledigen oder gar in einem Sad von einem Pferde durch die Manege schleifen läßt, so bietet das zahlreiche aufregende Momente. Amüsant und anregend zugleich wirkt das Polospiel, das darin besteht, daß acht Jockeys durch Fitt und Gewandtheit auf die acht verfügbaren Pferde zu kommen suchen, wobei mancher, der schon halb im Sattel liegt, von seinem Partner unter dem Galopp der Zuschauer wieder heruntergeholt wird. Auch die übrigen Nummern sind recht nett und die Leistungen des Jongleurs, Herrn Viktor, verdienen umföhr Anerkennung als sie mit großer Sicherheit auf der unebenen Basis eines in Bewegung befindlichen Pferderückens ausgeführt werden. Zwischen den einzelnen Vöcken sorgen die Clowns, besonders der Zwergmann „Der kleine Eohn“ durch ihre komischen Intermezzi für Erheiterung des Publikums.

Gewässerte Spargel. Bei der sehr beginnenden Spargelzeit wird darauf hingewiesen, daß die vielfach geübte Methode, Spargel, der unter Wasser aufbewahrt wird, als Spargel zu verkaufen, unzulässig und nach dem Nahrungsmittelgesetz strafbar ist, da derartige „gewässerte“ Spargel gegenüber frischegetrocknetem minderwertig ist. Die mit der Nahrungsmittelkontrolle beauftragten Beamten der Polizei haben die Anweisung, jeden derartigen Fall sogleich Verfolgung zur Anzeige zu bringen.

Der Postbericht für Wiesbaden ist neu erschienen und kann zum Preise von 15 Pfg. für das Stüd durch die Briefträger und an den Schalterstellen der hiesigen Postämter bezogen werden.

Von der Post. Zur Befriedigung der Erschließung, Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und Verminderung des Schreibverkehrs treten vom 1. Mai ab bei der Post einige Änderungen im Verfahren ein. Danach erfolgt die Erschließung für beclarene und beschädigte Pakete ohne Wertangabe, die im Reichspostgebiet aufgestellt und nach Orten des Reichspostgebietes bestimmt

Möbner berichtete Stadtverordneter Hildner über die

Lehnverhältnisse am Schlösserhofpfaffen.
Über welche in der vorigen Sitzung eine Interpellation des Zentralverbandes der Maurer vorlag. Die Verhandlungen des Magistrats mit den Arbeitern führten dahin, daß 15 Renten 5,17 Mk., drei 5,38 Mk. und drei 5,38 Mk. Schichtlohn zugewilligt wurden, also ein Durchschnittslohn von 5,22 Mk. gegen bisher 5,10 Mk. Außerdem wurden die Prämienleistungen von 60 auf 48 Meter fertige Stollenmauer herabgesetzt. Der Forderung, in den nächsten Tagen die Ein- und Ausfahrt einzubegleichen, kann aus dem Grunde schon nicht entsprochen werden, weil 8 Schichten auf 24 Stunden verteilt sind. Das Öl wird den Arbeitern geliefert und von der Kleidung haben sie ein Drittel Kosten zu tragen, da man dadurch eine bessere Schonung der Kleider erzielen will. Der Bauauschuss hat unter Zuziehung des Stadts. Gerhards die Kleider-, Wasch- und Aufenthaltsräume am Schlösserhofpfaffen besichtigt und sie einwandfrei gefunden. Damit gilt die Angelegenheit für erledigt. Die

Beschwerde der Installateure.
Der Spengler-, Zangenschmied-, sowie der Vereinigung der Spengler- und Installateuregeschäfte wegen Herstellung von Gasleitungen in Privathäusern seitens der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke wurde ebenfalls durch Stadtverordneten Hildner vorgebracht. Die hiesigen Wasser- und Lichtwerke hatten zu der Angelegenheit einen ausführlichen Bericht ausgearbeitet, aus welchem hervorgeht, daß mit der Einführung der Gas-Automaten der Verbrauch an Gas ganz wesentlich gesunken ist. Es sind schon über 2000 Apparate aufgestellt, welche sich mit 10 Prozent verzinsen. Der Bau-Ausschuss konnte sich trotz alledem der Tatsache nicht verschließen, daß durch die Verbreitung der Gasautomaten eine Schädigung der vorhandenen Gasleitungen eintreten könnte, hauptsächlich dadurch, daß schon in Neubauten die Gasleitungen durch die städtischen Wasser- und Lichtwerke gelegt werden. Der Antrag des Bau-Ausschusses geht aus diesem Grunde dahin, die Beschwerde dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, die Wasser- und Lichtwerke mögen darüber in Erwägung eintreten, ob es nicht angebracht sei, die bisherigen Bestimmungen, so die Vergütung der losen Gasleitungen von Gasautomaten in Neubauten, für eine Reihe von Jahren zu sperren und außerdem die Revision und Anlagelosten für Gasmesser herabzusetzen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung.

Der Verkauf einer städtischen Flugplatzfläche im Distrikt Auf dem 4308 A wird nach dem Referat durch Stadtverordneten Bergmann genehmigt.

Die Anfrage des Stadts. Cui an den Magistrat: Wie steht es mit den Arbeits- und

Lehnverhältnissen der Stadt. Paternenzländer.
beantwortet Stadtrat Kuhn. Schon im Jahre 1900 lag eine ähnliche Interpellation vor. Damals wurden auch verschiedene Neuerungen, so die letzten Sommerreise usw. eingeführt. Gelegenheit der Staatsberatung am 9. Dez. 1905 kam die Sache abermals zur Sprache und wurde dabei festgestellt, daß die Lehnverhältnisse befriedigend sind. Die Paternenzländer werden nach der Arbeiter-Lohnklasse II bezahlt und erhalten außerdem im Winter nochmals 30 Pfa. extra täglich. Stadtrat Kuhn betonte noch, daß die Nachfrage nach den Paternenzländern sehr groß sei; gegenwärtig ständen 45 Bewerber auf der Liste. Daraus könne man doch schließen, daß die Posten begehrt würden. Stadtverordneter Cui befragt, daß erst nach 17-jähriger Tätigkeit der Maximallohn erreicht wird. Nachdem noch Stadtverordneter Kötner und Direktor Hildner zu der Sache gesprochen hatten, wurde die Sache für erledigt angesehen.

Einige weitere Vorlagen, wie: Bewilligung von 3500 A für Befestigung der Fahrbahn zu dem Wirtschaftsgebäude des städtischen Krankenhauses. — Beschl. von 850 A für Befestigung der Fahrbahn vor dem Verwaltungsgebäude daselbst. — Festlegung der Dispositionsbedingungen für Anbauende an die Friedhöfsstraße. — Erweiterung der Sonnenbergstraße auf der nordwestlichen Seite zwischen Eisenweg und Gahndstraße. — Bewilligung eines unverzinslichen Darlehens von 3000 Mark an das Kuratorium der Walderholungsstätten (Waldländischer Frauenverein) zur Errichtung einer Walderholungsstätte für Frauen. — Abkommen mit dem Fortifikationsamt über die Befreiung im Theatral. — Renouveau von zwei Mitgliedern der Kommission zur Beratung des Ortstatuts gegen die Verunsicherung von Stra-

ßen und Plätzen. — Ankauf einer Grundfläche usw. wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Hierauf folgte geheime Sitzung.

Das Nassauer Land.

n. Wiesbaden, 1. Mai. Im Gasthause „Zum Taunus“ hielt vorgestern Abend die Ortsgruppe des Kreisvereins ihre Generalversammlung ab, welche durch den Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Jäger, eröffnet wurde. Herr Lehrer Hinz, welcher seit zwei Jahren als Bibliothekar tätig war, gab ein kluges Bild über die Benutzung der Bibliothek in dem letzten Vereinsjahre. Die Zahl der Bände ist auf 1090 gestiegen. Ausgegeben wurden circa 3500 Bände. Die Mitgliederzahl beträgt zur Stunde 280. Wiesbaden ist hiermit die stärkste Ortsgruppe des Landkreises. Die Verhandlungen der Vorstandssitzung im Kreisvertrags wurden kurz besprochen. Hierauf gab der Vereinsrechner Herr Lehrer Kuhn den Rechnungsbericht über das Jahr 1905. Die Einnahmen betrugen 342,71 A, die Ausgaben 336,94 Mark, so daß für das laufende Jahr ein Kassensaldo von 105,77 A verblieb. Auf Antrag des Rechners sollen künftighin die vorhandenen Gelder bei dem hiesigen Spar- und Vorsparverein verzinslich angelegt werden. Im verflochtenen Jahre konnten wiederum für 180 A neue Bücher angeschafft werden. Es wurde lobend anerkannt, daß verschiedene Mitglieder des Vereins eine Anzahl recht wertvoller Bände dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Bei dem geringen Beitrag von 50 A jährlich dürfte eigentlich keine Familie mehr dem Verein fernstehen.

n. Dornheim, 1. Mai. Der von der Staatsanwaltschaft wegen großer Betrugsereien hiedrisch verfolgte Ratler und Viehhändler Jakob Steeg von hier ist mit seiner Frau in der Schweiz verhaftet worden. Die Ehefrau mußte wegen bevorstehender Niederkunft aus der Haft entlassen werden. Sie reiste in die deutsche Heimat ab und steht unter polizeilicher Überwachung.

n. Jolshaus, 1. Mai. Nächsten Sonntag, den 2. Mai, findet hier nachmittags 3 Uhr im Saale des Gastwirts Dornbach eine Versammlung der Dirigenten und Vorsitzenden des Karfängerbundes statt. 11 a. wird die Wahl eines Bundesdirigenten, anstelle des zurückgetretenen Herrn Carzome-Ischardt vorgenommen werden.

n. Niefern, 1. Mai. Der Kreisrat hat beschlossen von einer anderweitigen Regelung des Besamens abgesehen, weil sich die bisherigen Einrichtungen an welchen die Bevölkerung des Kreises festhalten will, bewährt haben.

n. Limburg, 1. Mai. Zu der von Herrn Landrat Böttger einberufenen Delegiertenversammlung zur Gründung eines Kreis-Sängerbundes hatten sich 42 Delegierte eingefunden, welche 21 Vereine vertraten; 16 von diesen Vereinen erklärten ihren Beitritt zum Sängerbund, während die Delegierten der 6 anderen Vereine noch die Zustimmung ihrer Vereine einholen wollten. Der Zweck des Sängerbundes soll die Pflege des Männergesanges, besonders des Volksliedes und die Förderung der Freundschaft unter den Bundesvereinen und deren Mitgliedern sein. Jährlich soll ein Bundesfest an wechselnden Orten abgehalten werden. Nachdem die vorgelegten Statuten nach unbedenklichen Änderungen angenommen waren, schritt man zur Wahl eines provisorischen Vorstandes. Aus der Wahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Landrat Böttger-Limburg, 2. Vorsitzender Lehrer Hinz-Staßfeld, Schriftführer Rektor Wieders-Limburg, Schatzmeister Lehrer Limburg, Beisitzer Lehrer Müller-Birges, Lehrer Schramm-Dornheim. In den Wahlkreis wurden folgende Herren gewählt: Landgerichtspräsident Dr. Niem, Lehrer Dankel-Reusheim, Rundermann-Niederselters und Goldbach-Buffingen. Der Bundesdirigent wird später von dem Vorstände gewählt werden. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

1. Dattersheim, 1. Mai. Zwischen hier und Olftrift, in der Nähe der Oelmühle, ist gestern mittag bei dem orkanartigen Sturm eine im Bau begriffene große Halle eingestürzt, wobei mehrere Arbeiter verunglückt sind.

n. Frankfurt a. M., 1. Mai. Gestern morgen gegen 1/10 Uhr kam es in einer Wirtschaft zwischen zwei Gästen zu einem Wortwechsel. Dabei zog der eine Gast sein Messer und stach es seinem Gegner, dem 30-jährigen Kaufmann Wilhelm Bockmühl mit einer solchen Wucht in den Unterleib, daß das Darmrohr und die Darmschlingen hervertraten. Der Getroffene stürzte sofort zu Boden, während der Messerheld das

Messer in die Hand steckte. Die Rettungswache Klinggasse legte einen Verband an und brachte den Verletzten nach dem Heiliggeistspital, wo eine sofortige Operation vorgenommen werden mußte. Offenbar sind einige Darmfisteln durchgebrochen, so daß der Darminhalt ausgeleitet ist. Der Täter soll ein circa 30-jähriger Kellner aus einem Lokal auf der Zeil gewesen sein. Der lebensgefährlich Verletzte ist verheiratet und hat Familie, er ist schon einige Zeit wegen Krankheit heillos. Der Messerheld ist noch nicht verhaftet, aber seine Personalien sollen bekannt sein.

n. Frankfurt a. M., 1. Mai. Gestern vormittag gegen 12 Uhr stürzte infolge eines plötzlich einsetzenden schweren Sturmes auf dem Ausstellungsgelände der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft die zur Aufnahme des Luftschiffballons bestimmte Halle in sich zusammen. Außer einer größeren Anzahl Leichtverletzten sind die Verletzungen von drei Arbeitern ernster Natur. Die Verletzungen betreffen zum größten Teil in Querschnitten des Brustkorbes, der Wirbelsäule usw., sowie in Knochenbrüchen. Das Schlimmste befürchten läßt der Zustand des 28-jährigen Zimmermanns Kellner aus Weisenau bei Mainz und des Maurers Wilhelm Wirt aus Wiesbaden. Diese beiden wurden in das Elisabethenhospital gebracht. Genügende ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und zwei Löschzüge der Feuerwehr waren zu den nötigen Aufbaumungsarbeiten alsbald zugegen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Steuerberatungen in der Finanzkommission.

Berlin, 1. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages hat den konservativen Antrag auf Einführung einer Vermögenssteuer abgelehnt, dagegen den Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung, unter Zugrundelegung einer Gesetzesvorlage auf Besteuerung des Vermögens auf Immobilien anzuwenden, angenommen. Der zweite Teil dieses Antrages, betreffend Erwerbungen einer Vermögenssteuer auf bewegliche Kapitalvermögen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt, unter ihnen auch der Antrag Wiemer auf Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Defizienten und Ehegatten mit Stimmengleichheit.

Königin Wilhelminens Mutterseiden.

Bonn, 1. Mai. Das Befinden der Königin und der Prinzessin ist fortwährend gut. Die Königin schlief gestern bis gegen 4 Uhr und nahm dann etwas Milch und Biskuit zu sich. Die Königin-Mutter schlief um 1/3 Uhr nach dem Palais zurück und wurde wieder von der Menge feierlich begrüßt. In der Stadt herrschte während des ganzen Tages großer Enthusiasmus. Die Illumination wurde durch die Ministerien und öffentlichen Gebäude abends 8 Uhr eröffnet. Die Glückwünsche Deutschlands an den neuen Sultan.

Konstantinopel, 1. Mai. Die bekannt, hat der türkische Botschafter Rifai Pascha den Thronwechsel in der Türkei dem Berliner Auswärtigen Amt notifiziert. Die deutsche Regierung hat von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und den türkischen Botschafter gebeten, der türkischen Regierung ihre Glückwünsche für den Sultan und das ottomanische Volk zu übermitteln. Kaiser Wilhelm hat an den Sultan ein Glückwunschkommunikation geschickt. Gleichzeitig ist der deutsche Botschafter in Konstantinopel beauftragt worden, der neuen Regierung die deutschen Glückwünsche auszusprechen.

Brins Milan erkrankt.

Berlin, 1. Mai. Der sogenannte Brins Milan, dessen öffentlichem Auftreten die Polizei auf Veranlassung der serbischen Gesandtschaft ein Ende machte, wurde gestern wegen Erkrankung an den Mägen in die Charité eingeliefert.

Graf Zeppelin Ehrenbürger von München.

München, 1. Mai. Der Magistrat beschloß einstimmig, dem Grafen Zeppelin das Bürgerrecht zu verleihen. Auf Annahme dieses Beschlusses seitens des Gemeindefeldkollegiums ist zu rechnen.

Generalstaatsanwalt Dr. Hensel.

Berlin, 1. Mai. Im Befinden des Generalstaatsanwalts Dr. Hensel, der sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet, ist gestern eine Verschlimmerung eingetreten.

Ermerdung von Ausländern in Marokko.

Tanger, 1. Mai. In Marokko sind ein Engländer und zwei Franzosen ermordet worden.

Der französische Torpedobootsgründler ist nach Marokko abgegangen.

Erfolgreiche Rettungsarbeiten.

Essen, 1. Mai. Von den vier am Dienstag auf der Beche „Eintracht Tiefbau“ bei Steele verschütteten Arbeitern wurden gestern drei unverletzt ausgegraben. Nachdem nachmittags — wie bereits gemeldet — eine Verhandlung mit ihnen erzielt worden war, wurden die Rettungsarbeiten flieberhaft fortgesetzt. Um 7 Uhr abends gelang die Bergung. Sie wurden gelabt und erhielten sich verhältnismäßig rasch.

Die Voden.

Duisburg, 1. Mai. In der benachbarten Gemeinde Homberg sind neuerdings drei Personen an Voden erkrankt. Unter der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung wegen einer etwaigen weiteren Ausbreitung der Epidemie.

An der russischen Grenze.

Breslau, 1. Mai. Im Bienenhofpark bei Laurahütte betreten gestern einige Personen nicht ahnend die russische Grenze, als ein Hofsteden scharfe Schüsse auf sie abgab, die über ihre Köpfe hinweggingen.

Amerikanische Frühlingstürme.

New York, 1. Mai. Der Gesamtverlust an Menschenleben durch die neuesten Orkane im Mississippi und in den Mittelstaaten wird auf mehrere Hundert angegeben. Der Verlust an Eigentum auf 5 Millionen Dollars. Der 60 Fuß hohe Wall des Gefängnisses von Michigan City in Indiana wurde durch den Sturm zerstört. Tausende wurden requiriert, um ein Entkommen der Sträflinge zu verhindern.

Veränderter Postwagen.

New York, 1. Mai. Räuber kloppten die Lokomotive und den Postwagen eines Northern Pacific-Zuges ab, fuhren damit fort und raubten die Postkisten.

Wetterbericht

Höchst-Stand
metres

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Barometer
STURMCHEN KEIN VERÄNDERLICHES STURMCHEN

Temp. nach C. | Barometer gestern 738,7 mm.

Vorausgeschickte Witterung für 2. Mai von der Dienststelle Wetterburg: Bienenorts Nachfröste, auch am Tage taub; veränderlicher Wechsel, Zeitweise noch Niederschläge (teils Schnee) doch an Stärke abnehmend.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wetterburg 3, Feldberg 2, Rastbach 7, Marburg 5, Fulda 3, Wigenhausen 5, Schwarzenborn 5, Kassel 2.

Wasser-Rheinpegel Galt gestern 2,33 heute 2,45
Land: Rheingeb. Wetterburg gestern 1,64 heute 1,72

2. Mai	Donnerstag	4,36	Donnerstag	4,3
	Donnerstag	7,19	Donnerstag	7,16

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Schödel.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Chefredakteur: Wilhelm Schödel; für den Anzeigenteil:
Friedrich Weikum, hiesige in Wiesbaden.

Temp. nach C. | Barometer gestern 738,7 mm.

Vorausgeschickte Witterung für 2. Mai von der Dienststelle Wetterburg: Bienenorts Nachfröste, auch am Tage taub; veränderlicher Wechsel, Zeitweise noch Niederschläge (teils Schnee) doch an Stärke abnehmend.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wetterburg 3, Feldberg 2, Rastbach 7, Marburg 5, Fulda 3, Wigenhausen 5, Schwarzenborn 5, Kassel 2.

Wasser-Rheinpegel Galt gestern 2,33 heute 2,45
Land: Rheingeb. Wetterburg gestern 1,64 heute 1,72

2. Mai	Donnerstag	4,36	Donnerstag	4,3
	Donnerstag	7,19	Donnerstag	7,16

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Schödel.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Chefredakteur: Wilhelm Schödel; für den Anzeigenteil:
Friedrich Weikum, hiesige in Wiesbaden.

Der Mai ist gekommen die Leute gehen aus und müssen die Wohnungen rein machen. Nichts ist dafür besser, praktischer und billiger, wie Luhs's Wachs-Extrakt; damit geht's flott davon und alles wird recht schön frisch, wie neu. Meberall in jedem besseren Geschäft ist jetzt Luhs's Wachs-Extrakt mit Rotband zu haben. Bitte bemerken Sie sich: „Am roten Band wird Luhs's erkannt!“

Bims die Händ' mit Abrador!

Nicht nur für 12⁵⁰ und 16⁵⁰ sondern auch für 10⁵⁰ und 8⁵⁰

Luxus-Ausführung.

Frühjahrskatalog gratis und franko



Mk. 7⁵⁰ herausgebracht.

liefern wir die elegantesten, formvollendetsten u. modernsten Stiefel für Damen und Herren. Ein überaus schickes Stiefel-Modell, echt Chevreau, braun (modelfarbig) für Damen haben wir — absolut konkurrenzlos — schon für



Mk. 7⁵⁰ herausgebracht.

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Wiesbaden

Marktstrasse 10 am Schlossplatz.

Fernsprecher Nr. 4336.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!



Wie Abdul Afis ermordet wurde.

Paris. — Der Mordfall. — Eine Schere zum Vortisch. — Die Leiche. — Verurteilter Befund.

Welches ist das Schicksal, das den abgelebten Abdul Hamid erwartete? Der Kreis, dessen hohe Stimm Hunderttausende von Nordern ausgeht, hat, der dreihundertjährige Jahre lang ja und nein schrie, wurde nach den letzten Meldungen aus der türkischen Hauptstadt noch Saloniki übergeführt. Welch eine Fahrt das gewesen sein mag! Welch ein bleicher, vor Furcht schlotternder Kreis aus einem Fürstentum der Vergangenheit! Abdul Hamid muß für seine Furcht nicht erst Gründe suchen. Er weiß genau, wie Sultane sterben. Er muß nur ein Blatt in der Geschichte seines Hauses zurückblättern und die Biographie seines Bruders Murat überschlagen, und ein bößlicher Tod tritt vor seine Augen, der Tod des Sultans Abdul Afis.

Es war, wie Jean Frezza im „Petit Parisien“ erzählt, im Jahre 1876. Die äußere und die innere Situation der Türkei war verzweifelt. Von allen Seiten drohte die Katastrophe hereinzubrechen. Bulgarien, Montenegro, die Herzogin von Serbien und Bosnien standen in Flammen. Serbien und Rumänien rüsteten. Der Staatskassier hand leer, der Sultan hatte die Gelder der Nation verschwendet. Der Großwesir war unfähig, die Schanden, die sein Herr dem Volke geschlagen hatte, gutzumachen. Das waren die Umstände, unter denen der Kriegsminister Hussein Avni eines Tages zum Großwesir kam und ihm den Vorschlag machte, den Sultan abzusetzen. Das Ministerium war damit einverstanden. Von einer Ermordung des Sultans war damals noch nicht die Rede. Die Sache ging den vorgeschriebenen Weg. Dem Scheich ul Islam wurde ein Bittgesuch folgendes Wortlautes vorgelegt:

„Wenn der Herrscher der Gläubigen Zeichen der geistigen Störung und Beweise für seine Unfähigkeit zur Erledigung der Staatsgeschäfte gibt, wenn der Herrscher der Gläubigen die Staatsinnahmen für seine persönlichen Zwecke verwendet und den Staat und die Nation unerbittlich belastet, wenn der Herrscher der Gläubigen Verwirrung in die geistigen und die weltlichen Dinge bringt und wenn sein Verhalten für den Staat und die Nation verderblich ist, kann er abgesetzt werden.“

Die Antwort des Scheich ul Islam lautete: „Das heilige Gesetz sagt ja.“

Am Tage, an dem das Dokument unterzeichnet wurde, brachte ein Brief den Verschwörern die Nachricht, daß das Komplott aufgedeckt sei. Es galt daher ohne Verzug zu handeln. Am Ritternacht — in geschlossenen Reihen strömte der Regen aus den Balken — traten der Großwesir Mehmed Rüşdi, Midhad Pascha und der Kriegsminister Hussein Avni Pascha zu einer letzten Unterredung zusammen. Um 1 Uhr morgens kam der Kriegsminister, gefolgt von einer Schar Militärschüler, in den Palast des Prinzen Murad, der zum Thronfolger auserkoren war. Im Handumdrehen waren die Sachen überhastet, gehandelt und gebunden. Einen Augenblick später stand der Kriegsminister vor dem Prinzen Murad und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Der Prinz dachte zunächst an eine Falle. Er war zwar in das Komplott eingeweiht, aber von der Aenderung des Zeitpunktes der Ausführung war er nicht unterrichtet.

„Wenn Sie mich verraten, töte ich Sie“, sagte er. Statt einer Antwort reichte ihm Hussein Avni seinen Revolver und sagte kurz: „Kommen Sie.“

Murad folgte dem Minister ins Gebäude des Kriegsministeriums. Hier wurde er von allen Ministern als Padiſchah begrüßt. Inzwischen hatte Hussein Avni alle Verfügungen für die Gefangennahme des Sultans getroffen. Soliman Pascha wurde mit einer Schar bewaffneter Anhänger in den Palast des Padiſchah geschickt, damit er ihm die Absetzung verkünde. An den Türen des Palastes wurden die verdächtigen Antömmelinge von der Wache zur Ausweisung aufgefordert und Soliman produzierte ein Dekret, das von allen Ministern unterfertigt war. Man ließ ihn passieren. Er ging geradewegs in die kaiserlichen Appartements, schritt auf den Sultan zu und präsentierte ihm das Absetzungsbefehl.

Abdul Afis stürzte sich auf den Pascha. Trotz seiner großen Körperkraft aber wurde er zu Boden geworfen und gefesselt. Man brachte ihn zunächst in den Palast am Top Kapu und von dort unter starker Bewachung nach Iſtambul.

Was sich in den nächsten Tagen zutrug, wird hauptsächlich für alle Zeiten ein Geheimnis bleiben. Die offizielle Version aber wußte zu berichten, daß der Sultan eines Tages eine Schere verlangte, um sich den Bart und die Nägel damit zu schneiden. Dabei sei, sein Kammerdiener, weigerte sich, dem Wunsch des Sultans nachzukommen. Aber die Sultanin Weledsch, die Mutter des Sultans, gab dem Sohne die Schere. Am nächsten Tage berief man die Ärzte in den Palast. Das Schauspiel, das sich ihnen hier bot, ist in

einem medizinischen Protokoll wörtlich geschildert wie folgt:

„Wir kamen in ein Zimmer zu ebener Erde und sahen, auf eine Kutsche hingestreckt und mit einem blauen und weißen Tuch zugedeckt, einen Körper. Wir lösteten das Tuch und erkannten den Sultan Abdul Afis. Die Leiche war kalt und ausgeblutet und stellenweise mit getrocknetem Blute bedeckt. Der Körper war nicht steif. Die Pupillen waren halb geöffnet, die Hornhaut der Augen dunkel, der Mund stand halb offen. Die Wäsche an den Armen und Beinen war blutgetränkt. Nachdem wir das Hemd vom Arm gestreift hatten, fanden wir in der Hülse des linken Unterarmes einen Schnitt von 5 Zentimetern Länge und 3 Zentimetern Tiefe. Die Wänder der Wunde waren unregelmäßig zerfetzt. Die Richtung des Schnittes war von oben nach unten und von innen nach außen. Die Venen waren durchschnitten und die Arteria subclavia zu drei Vierteln durchtrennt. Am Puls des rechten Unterarmes fanden wir eine schiefe Schnittwunde von zwei Zentimetern Länge und einem Zentimeter Tiefe. Hier waren nur die Venen verletzt, die Arterien waren intakt. Man zeigte uns eine Schere von zehn Zentimetern Länge mit scharfgeschliffenen Schneiden. Die Schere war mit Blut befeuchtet und man erklärte uns, daß sich Sultan Abdul Afis mit dieser Schere die gefundenen Verletzungen selbst beibrachte.“

Von hier führte man uns in ein Zimmer des Palastes mit Aussicht aufs Meer. Dort fanden wir in einer Zimmerecke beim Fenster ein Sofa, das ganz mit Blut getränkt war. Der Fußboden vor dem Möbelstück war mit großen Mengen getrockneten Blutes bedeckt und große Blutflecken fanden sich überall am Fußboden und an den Möbeln des Zimmers.“

Aus diesem Befund schlossen die Ärzte auf Selbstmord. Abdul Afis hatte sich mit der Schere selbst die Wunden geöffnet. Aber kein Mensch glaubte dies. Denn das Folgende war bekannt geworden: Hussein Avni Pascha war mit dem Vorschlage Midhad Paschas, den Sultan vom Parlament absetzen zu lassen, nicht einverstanden. Der Sultan mußte ermordet werden. Aber niemand wollte die Tat auf sich nehmen. Da sagte Hussein Avni: „Wenn niemand geht, gehe ich; ich trage die Verantwortung für alles.“ Und er bereitete den Selbstmord Abdul Afis vor. Nach einer Version wurde dem abgesetzten Sultan am Abend vor dem Mord ein Betäubungsmittel eingegeben. Aber es gibt keine authentischen Mitteilungen darüber. Tags darauf erschienen die Ärzte und gaben ihre Gutachten ab. Und dann kam Prinz Murad auf den Thron. Und dann Abdul Hamid

Die Bestie im Menschen.

Ein schlaffacher Mädchenmord. — Verbrechertrübsal. — Die Strafe im Welt. — Zum Tode verurteilt.

Mit einem in seinen Einzelheiten geradezu bestialischem Mädchenmorde hatte sich das Schwurgericht in Kottbus zu beschäftigen. Anfang März d. J. wurde im Walde von Wilsa die 23jährige Schneiderin Marie Jaschka tot aufgefunden. Die Leiche lag fast nackt auf dem Boden, die Kleider waren teils herabgerissen, teils am Leibe verbrannt. Der Körper wies zahlreiche Brandwunden auf, auch war der Unterleib mit einem Stöck durchbohrt. Die Ermittlungen nach dem Mörder hatten bald Erfolg.

Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden drei Tage später der Bergarbeiter Franz Paprotny und dessen Bruder Anton verhaftet. Sie legten vor dem Untersuchungsrichter bald ein Geständnis über die schreckliche Tat ab. Franz Paprotny hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Da er bereits an andere Mädchen Alimentierungsgelder zu zahlen hatte, beschloß er, die Jaschka aus dem Wege zu räumen. Er weichte seinen Bruder Anton in den Plan ein, der auch bereit war, bei der Ermordung des Mädchens zu helfen. Unter dem Vorwande, die Jaschka seinen Eltern als künftige Schwiegertochter vorzustellen, veranlaßten die Brüder das Mädchen, sie nach Bilschowitz zu begleiten. Das Geld zu der Reise wollte sich Franz Paprotny zunächst von seiner früheren Geliebten leihen, da er von dieser aber nichts bekam, borgte er sich von seiner Logiswirtin 10 Mark. Von dem Gelde wurde unterwegs eine Flasche Petroleum gekauft.

Im Walde wurde das Opfer von hinten überfallen und durch Würgen am Halse zunächst betäubt. Dann schleppten die Brüder das Mädchen noch tiefer in den Wald hinein, banden ihr die Hände über dem Kopf zusammen und befestigten den bloßen Körper mit Petroleum, das sie anzündeten. Franz Paprotny ließ seine Brut an seinem noch ungeborenen Kinde dadurch aus, daß er den Unterleib des Mädchens mit einem Weichseile durchbohrte. Dann gingen die beiden

Mörder zu Verwandten, wo sie ruhig schliefen. Am folgenden Tage unterhielten sie sich lebhaft über die vor kurzem erfolgte Hinrichtung eines Mordmörders, bis sie verhaftet wurden.

Vor Gericht gaben die Angeklagten ohne besondere Erregung die oben geschilderten Vorgänge zu. Anton Paprotny suchte die Sache so darzustellen, als ob die Hauptschuld seinen Bruder treffe, der ihn verführt habe. Der als Sachverständige geladene Arzt, der die Leiche untersucht hatte, befandete, daß der Tod nicht durch das Würgen am Halse, sondern erst infolge der Brandwunden und der Durchbohrung des Leibes eingetreten sei.

In der Zeugenvernehmung wurde weiter festgestellt, daß die beiden Brüder der Toten auch noch die kleine Barockschachtel von 30 Pfennigen und verschiedene Kleinigkeiten, wie einen Gürtel und die Schuhe, geraubt hatten. Der Staatsanwalt bezeugte den Mord als den schwersten Fall, der ihm in seiner 23jährigen Tätigkeit als Staatsanwalt vorgekommen sei und plädierte auf gemeinsames Verurteilen.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dementsprechend, worauf der Gerichtshof die beiden Angeklagten, wie schon kurz gemeldet wurde, zum Tode und den üblichen Lebensstrafen verurteilte. Die Angeklagten nahmen auch das Urteil ohne besondere Erregung entgegen.

Aus den Nachbarländern.

S. Coblenz, 1. Mai. Zum Tode verurteilt wurde vom Schwurgericht hier der Tagelöhner Jakob Knopp, 48 Jahre alt, wohnhaft zu Poppard. Er war des vorjährigen Mordes an seinem 2 Jahre alten Stiefsohn sowie der fortgesetzten Mißhandlung seiner drei Söhne Jakob, seiner und Peter beschuldigt. Der Angeklagte hat im verflochtenen Sommer nach dreimonatlicher Bewährung die Katharina Schmidt geheiratet, die zwei uneheliche Kinder hatte, davon eins bei ihren Eltern lebte und das jüngste mit in die Wohnung des Angeklagten brachte. Dieses Kind soll er der Anklage gemäß mit Ueberlegung durch fortwährende Mißhandlungen und Einschüchterung von schädigenden Flüssigkeiten zu Tode gemartert haben. Seine drei älteren Söhne hat er mit gefährlichen Werkzeugen in geradezu lebensgefährlicher Weise mißhandelt. Die Söhne, die freiwillig gegen den Vater ausgingen, befanden, daß er mit bestialischer Rohheit gegen das kleine Kind vorgegangen sei. Sie befanden ferner recht schauerliche Einzelheiten in der Behandlung des Kindes durch den Angeklagten. Er hat sich geäußert, der „Banker“, womit er seinen Stiefsohn Andreas meinte, muß fort, um dem anderen Platz zu machen. Er hat ihm Schläge mit einem Stod auf den Kopf gegeben, ihn mit dem Absatz seiner Schuhspanten und mit einem Gießel geschlagen, ihm die Zähne eingeschlagen, damit er seiner Mutter nichts sagen könne, u. a. m. Dann, so behauptete ein Sohn, habe er dem Andreas mit einem Stod Holz den Mund aufgesperrt und ihm Flüssigkeiten und zwar Karbol und Ammoniak eingegeben. Auch behauptete die Söhne, daß er auch häufig ohne jede Ursache so geschlagen habe, daß blaue Flecken und Wunden entstanden seien. Die als Zeugin geladene Ehefrau verweigerte ihr Zeugnis. Als der kleine Andreas gestorben war, stellte der praktische Arzt Dr. Schmitt ein Attest aus, laut dem er keine Spuren von Mißhandlungen gefunden hatte. Als dann Anzeige erstattet und die Untersuchung eingeleitet war, grub man die Leiche aus und nun stellte sich heraus, daß das Kind nicht nur den einen Arm gebrochen, sondern daß auch die Schädelkapsel durch Schläge zertrümmert und infolge dessen der Tod eingetreten war. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten der Mißhandlung seiner Söhne, sowie der Tötung des Andreas mit Ueberlegung, also des Mordes schuldig. Der Gerichtshof verurteilte hierauf den Angeklagten zum Tode und zu einem Jahre Gefängnis. Der Angeklagte bat, nachdem das Urteil gesprochen war, man möge doch nicht die Todesstrafe gegen ihn erkennen.

— Darmstadt, 1. Mai. Der Fall Schnell ist noch nicht aufgeklärt. Die Obduktion der Leiche ist noch nicht abgeschlossen. Der Magen wurde einem Chemiker zur Untersuchung überwiesen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Frau durch Opium vergiftet und dann aufgehängt worden ist. Schnell bleibt in Haft. Die Untersuchung ergab, daß der Mann und die Frau moralisch minderwertig waren und sich die Kosten zu ihrem luxuriösen Leben durch Schwindel, Prostitution und Zuhälterei verschafften. Die Frau knüpfte in Frankfurt, während sie als Kassiererin tätig war, Beziehungen an und erzählte, sie lebe in Ehebindung und spielte sich als unglückliche, unverheiratete Frau auf. Sie kuppelte in fröhlicher Herrengesellschaft, an diesen Soupers nahm auch ihr

Mann, nachdem er eine fünfmonatige Gefängnisstrafe abgesessen hatte, teil. Er stellte sich als „Freund“ der Frau den anderen Herren vor und hörte mit Interesse die Erzählung von der Ehescheidung an. Dieser Knupp war natürlich verabschiedet und der Mann lebte von dem Gelde, das die Frau von anderen erhielt. Auch die luxuriösen Reisen des Ehepaares wurden aus solchen Mitteln bestritten. Die Wohnungseinrichtung war sehr prunkvoll. Auf das Mißverhältnis zwischen seinem Verdienst und seiner Lebensweise aufmerksam gemacht, gab Schnell im Verhör an, sie hätten vor dem Salär der Frau gelebt. Er gab aber schließlich zu, daß seine Frau aus anderen Quellen geschöpft habe. Von einem „alten Herrn“ habe sie monatlich fünfhundert Mark erhalten.

— Mannheim, 1. Mai. Eine unbekannte Leiche eines kräftigen erwachsenen Mannes wurde gestern mittag an der Friedhofsbrücke gefunden. Die Leiche hatte einen Strick um den Hals, es liegt also die Vermutung nahe, daß es sich um einen Selbstmord handelt, sondern daß der Mann das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

— Offenbach, 1. Mai. Der seit einigen Jahren in Offenbach beschäftigte 23jährige Hilfskuchmann Gustav Zimmermann erschoss mit einem Revolver seine seit längerer Zeit schwerkranke Frau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in das Herz und einen Schuß in die Schläfe. Die Frau war schon seit März an Schwindel erkrankt und von dem Arzt aufgegeben worden. Zimmermann, der aus Worms stammt, hatte sich das sehr zu Herzen genommen, zumal der Arzt erklärte, seine Frau habe nur noch wenige Tage zu leben. Er äußerte deshalb schon vorgestern verheißenen Leuten gegenüber, er könne den Tod seiner Frau nicht überleben. Gestern nachmittag führte er nun die Tat aus, nachdem er die Wohnung verschlossen hatte. Die Leichen wurden fast unbeschädigt in Arm im Bett gefunden. Die Frau hatte einen Schuß ins Herz bekommen. Zimmermann hat die Tat lediglich aus Gram über die Krankheit seiner Frau ausgeführt. Die beiden Leichen wurden nach der Untersuchung durch den Kreisarzt in das Leichenhaus des Städtischen Krankenhauses gebracht. J. der aus Calbe am Rhein stammt, stand zuletzt als Sergeant beim Infanterie-Regiment 118 in Worms, wo er auch seine Frau kennen lernte. Es steht außer Zweifel, daß J. die Tat im Einverständnis mit seiner Frau verübt hat. Das geht daraus hervor, daß er gestern gemeinsam mit seiner Frau ein Testament aufsetzte, das die Namen der beiden Ehegatten trug und in dem er über die Verteilung des Nachlasses unter die Verwandten verfügte. Auch haben die beiden Toten einen Brief hinterlassen, der heute erst vom Gericht geöffnet werden wird und der wohl näheren Aufschluß über die Motive geben wird.

— Offenbach, 1. Mai. Der Offenbacher De-fraudant Böning, der das städtische Gaswerk um größere Beträge geschädigt hatte, wurde in New York bei Antritt des Dampfers verhaftet.

— Aus Oberhessen, 1. Mai. Großes Aufsehen erregt die Mitteilung, daß 102 Einwohner des kleinen Ortes Wetterfeld in Oberhessen ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche bei dem Ort. Amtsgericht Raabach angemeldet haben. Dies Aufsehen ist umso größer, als Wetterfeld bekannt ist als eine ebenbürtig wie national gekannte Gemeinde. Sie zählt circa 500 Seelen, so daß der Austritt der 102 Angehörigen mit etwa 20 Kindern rund 20 Prozent der Einwohnerzahl ausmacht. Der tief eingewurzelter, sehr gehaltenen religiösen Sinne unserer Vogelsberger und Wetterauer Väterkinder kennt, der fragt sich gespannt nach der Ursache dieses sensationellen Schicksals. Sie liegt in dem seit langem getriebenen Verhältnis mit ihrem Geistlichen. Diesem Zustand entstanden Anklagen gegen letzteren, die aber ohne Erfolg blieben. Als nun der Geistliche in Feindschaft gegen den dortigen zweiten Lehrer austrat, der sich sowohl bei seiner vorgelegten Behörde als auch bei der ganzen Gemeinde des besten Anspruchs erfreut und in letzterer bei jedermann beliebt ist und eine dienstliche Beförderung des Lehrers erfolgte, die man auf die Einwirkung des Geistlichen zurückzuführen mußte, da ging dem Haß der Väter aus. In einer Eingabe an den Großherzog, die vom gesamten Gemeinderat, dem Schulvorstand und sämtlichen Ortsbürgern unterschrieben war, wurde um Zurückziehung verfallener Beförderung des Lehrers gebeten. Die Erbitterung erreichte nun in der Gemeinde einen solchen Grad, daß 102 Personen den Entschluß faßten, aus der evangelischen Landeskirche auszutreten. Von diesem Entschluß wurde neben dem Amtsgericht auch dem Patronatsherrn und dem Oberkonsistorium Kenntnis gegeben. Allerdings ist die Austrittserklärung eine bedingte. Sie würde rückgängig durch die Beförderung des Geistlichen. Daß eine Gemeinde in solch eigenartiger Weise ihren Lehrer schäft und von einem solchen Opfer nicht zurückzuckt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Auf den Verlauf der Angelegenheit ist man allgemeingefesselt.

Ludw. Marx & Co. Wiesbaden
Nidelsberg 22
Souzol, Parterre, I., II. u. III. Et.

Vornehmstes, grösstes und leistungsfähigstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung.
Elegante Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben. Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe.
Möbel, Betten, Polsterwaren, komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen und vorteilhaften Bedingungen.

Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Ohne Anzahlung für unsere verehrl. Kunden und Beamte.

(17857)

Möbel
Auf
Kredit!

Konfektion
Auf
Kredit!

Die Laufbahn eines Schwindlers.

„Hochmann“ als Hochkapler.

Die Budapestter Polizei wurde vor einiger Zeit vom Untersuchungsrichter des Strafgerichtshofes in Lörda ersucht, über das Verleben des derzeit in Lörda in Haft befindlichen Emanuel Reval Auskunft zu erteilen. Reval hat sich im Jahre 1897 in der Ortschaft Offen Wanka als Arzt etabliert und wurde vor einiger Zeit zum Kreisarzt gewählt. Seinem feinergezeigten Gesichte hat er ein vom Jahre 1892 stammendes ärztliches Diplom, ausgestellt von der Budapestter Universität, beigelegt.

Durch einen Zufall wurde er von einem Gutsherrn, den er während dessen Krankheit behandelte und der ihn von früher her kannte, als Schwindler entlarvt. Der Gutsherr wachte nämlich sehr gut, daß der Mann jahrelang im Zuchthaus gefangen ist, und vermutete in ihm einen Hochkapler. Er stellte dem Untersuchungsrichter über seine Verurteilung Anzeige, und der Untersuchungsrichter ließ bei der Budapestter Polizei Nachforschungen einholen.

Es stellte sich heraus, daß Reval im Jahre 1884 ein Mittelschulzeugnis eines ungarischen Obergymnasiums gefälscht hatte und mit dessen Hilfe sich an der medizinischen Fakultät der Budapestter Universität inskribieren ließ. Er besuchte pünktlich die Vorlesungen und erhielt auch das Absolutum. Sodann praktizierte er einige Zeit am Krankenhaus in Budapest. Die Rigorose legte er nicht ab, da er die entsprechende Gymnasialbildung nicht besaß.

Nach einiger Zeit trat er in Budapest in der Uniform eines Regimentsarztes auf. Er machte die Bekanntschaft der Tochter eines Hausbesizers, die er auch heiratete. Als Chemann erklärte er der Frau, seine Karriere aufzugeben, und besaß sich zu jener Zeit, als eben in Budapest der Bauwindel grassierte, mit Häuserpekulationen. Er erwarb sich durch verschiedene Manipulationen zwei Häuser in Budapest und ein Gut in Oberungarn. Nach einiger Zeit mußten seine Schwindelereien notwendigerweise ans Tageslicht gelangen und er entging nur mit knapper Mühe und Not durch Unterdrückung seines Schwiegervaters dem Gefängnis.

Seine Frau hatte inzwischen seinen wahren Charakter erkannt und ließ sich von ihm scheiden. Reval begab sich nach Deutschland und Deutschland, wo er als Sekretär eines tatsächlich existierenden deutschen Prinzen sich gerierte. Er infizierte in verschiedenen Wäldern, daß dieser Prinz seine illegitime Tochter adoptieren lassen wollte; wer sich hierzu bereit erklärte, erhalte die Summe von 300 000 Mark. Zahlreiche Gimpel gingen ihm auf den Leim, schließlich wurde er aber im Jahre 1893 in München festgenommen und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nachdem er seine Strafe abgeübt hatte, kam er nach Budapest zurück und wollte wieder an die Familie seiner Frau Anschluß finden. Da ihm dies nicht gelang, begab er sich in die Provinz; wo er sich in der genannten Gemeinde als Arzt etablierte und eine ausgezeichnete Praxis hatte. Von dem Gutsherrn wurde er in dem Revalen erkannt, als er zu ihm berufen wurde.

Megären.

Die verschwundenen Brüder. — Gimpelgang. — Die Wiederkunft von Rüdin.

Im Dorfe Rüdin (Gouvernement Kowaja Sadoga) kamen auf das Gesicht der alten Bäuerin Tamarin, die hier mit ihrer jungen Tochter Olga wohnt, sehr oft Männer in mittleren Jahren und Junglinge, die man nicht mehr zurückkehren sah. Es war bekannt, daß die Bäuerin sich verheiratet wollte und auch für ihre Tochter einen Mann suchte, und daß die Männer, die sie besuchten, als Bewerber herbeikamen, da die Bäuerin über einen ansehnlichen Hof und über ein beträchtliches Vermögen verfügte.

Man munkelte schon lange, daß die alte Tamarin es verliche, alle Besucher auf irgend eine Weise „um die Ecke“ zu bringen und sich des Geldes, das sie bei sich trugen, zu bemächtigen. Der Verdacht wurde durch folgendes Vorkomm-

nis zur Gewissheit: In den letzten Monaten hatten wiederholte Kunde von Leichen, die sichtbare Kennzeichen eines gewaltigen Todes aufwiesen, die Kreispolizei vom Kowaja Sadoga in Bewegung gesetzt.

Besonders viele unbekannte Leichen wurden in der Nähe des Dorfes Rüdino gefunden. Vor einigen Tagen fand man wieder an den Ufern eines Baches die Leiche eines jungen Mannes, die dadurch unheimlich gemacht worden war, daß ihr die Wangen ausgeschnitten und das Kinn abgehaut war. Nach vielen Mühen gelang es der Polizei, festzustellen, daß es die Leiche eines verdächtig bekannten Kaufmanns namens Abdul Haligulin war, der zuletzt in Rüdino sich aufgehalten hatte, wo er bei der Witwe Tamarin übernachtet hatte.

Der Verdacht gegen die Alte wurde dadurch beinahe zur Gewissheit. Ihre Entlarvung erfolgte aber durch eine förmliche Scherlock Holmes-Geschichte: Ein Geheimpolizist verkleidete sich als Frau, die auf den Höfen bettelt. Auf diese Weise gelang es ihm, auch in das Geschäft der Tamarin einzudringen, wo ihn ein furchtbarer Reizgeruch, der aus einem verschlossenen Speicher drang, auf die Spur brachte. In dem Speicher fand man siebenundzwanzig Leichen von Männern, die alle von den schrecklichen Weibern ermordet worden waren. Die Leichen, die man in der Umgebung des Dorfes fand, stammten ebenfalls alle aus dieser Mörderinnenhöhle und waren nach und nach weggeschafft worden.

In dem Speisezimmer befand sich eine regelrechte Hallgrube, durch die die ahaunglosen Besucher in den Keller hinabgeführt wurden. Es wurden außerdem hier Waffen aller Art, Kartentische, fürchterlicher Form und Fesseln gefunden. Es hat den Anschein, daß die beiden Mörderinnen im Dorfe sehr viele Mitschuldige haben, die sich an den Verbrechen beteiligten. Jedenfalls wurden einundzwanzig Bäuerinnen verhaftet und als der Mitschuld dringend verdächtig ins Gefängnis geführt.

Neues aus aller Welt.

Ein Drama auf hoher See. Auf dem Länderdampfer „Salazie“, der am 7. April von Marseille die Reise nach Australien angetreten hat, überraschte ein Weirreisender namens Majfel aus Bordeaux kurz vor der Ankunft des Dampfers in den seine junge Frau am Abend im Gespräch mit einem jungen Manne in dessen Kabine. Er stellte den fremden Herrn zur Rede, während die Frau auf das Verderb flüchtete. Der Mann eilte ihr nach und forderte sie auf, mit ihm in die gemeinschaftliche Kabine zu gehen. Die junge Frau übergab ihr Kind einer befreundeten Dame und folgte ihrem Manne. In der Kabine gelang sie ihre Beziehungen zu dem jungen Manne ein, worauf ihre Gatte einen Revolver zog und vier Schüsse auf die Frau abgab. Sie starb am andern Morgen an Bord des Dampfers. Der Gattenmörder wurde in den englischen Behörden ausgeliefert, die ihn, da sich das Drama an Bord eines französischen Schiffes abgespielt hat, nach Bordeaux ausliefern werden.

Die Wunder von Lourdes. Vor dem Reher Landgericht schwebt zurzeit ein umfangreicher Prozeß, dessen Ursache die Wunderheilungen in dem bekannten französischen Wallfahrtsorte Lourdes bilden. In Lourdes besteht seit langen Jahren ein ärztliches Komitee, das die Ansicht vertritt, die Jungfrau Maria führe die Heilungen in übernatürlicher Weise herbei. Das Komitee beruft sich insbesondere auf den Fall einer Frau Roussel aus Reher, die durch eine Pilgerfahrt nach Lourdes vom Lupus geheilt sein soll, während andere Vertreter der Wissenschaft demgegenüber die Behauptung aufstellen, daß der Lupus wahrscheinlich durch die Sonnenbestrahlungen in dem hochgelegenen Lourdes eine vorübergehende leichte Besserung erfahren habe, wie sie beim Lupus überhaupt sehr häufig vorkomme. Auch in Deutschland haben sich einige Ärzte zu dem Glauben an diese Wunder bekannt. So die beiden Ärzte Dr. Ernst und Dr. von Weizsäcker, die dem Reher Kreisverein angehören. In diesem ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Insbesondere sprach sich der Dermatologe Dr. Müller entschieden gegen das Lourdeswunder der Frau Roussel aus. Dr. Ernst

hat nun eine Anzahl von Ärzten, vor allem Dr. Müller wegen Beleidigung verklagt. Außerdem hat Dr. Ernst einen Zivilprozeß gegen den Reher Kreisverein angestrengt. Er verlangt die Abänderung des Protokolls, das über eine Sitzung des Vereins aufgenommen wurde, weil darin Beleidigungen gegen ihn enthalten seien. Es wird ihm nämlich zum Vorwurf gemacht, daß er in dem Meiste, durch das er das Wunder zu Lourdes bestätigte, einen medizinisch wichtigen Einspruch wissenschaftlich und absichtlich verweigert habe. Diese Prozesse werden ja wohl in absehbarer Zeit ein Ende nehmen, der Streit um die Wunder zu Lourdes wird fortauern.

Auf dem Heringsfang. Aus Enten wird gemeldet: Da die Heringe zum großen Teil in die Ostsee abgewandert sind, dürfte voraussichtlich an den in Frage kommenden Küstenstrichen Ostfrieslands der Heringsfang wenig auskömmlich sein. Man will sich deshalb auf die See- und Fischerei legen. Aber auch diese dürfte sich kaum lohnen, da alles schon belegt und vorweggenommen ist. Kommen doch zu diesem Zwecke sogar Schiffe von der Holsteinischen Küste nach Langeroog und Spideroog.

Der Rechtsstreit um den jungen Grafen Joseph Kwidet wird trotz des Ablebens der alten Gräfin, die durch den seinerzeit vor dem Berliner Schwurgericht geführten Kindesunterziehungsprozeß eine gewisse Popularität erlangt hatte, weiter fortgeführt. Bekanntlich lag die Bahnhofsarbeiterin Reher gegen die Gräfin Kwidet und deren Mann auf Herausgabe des kleinen Joseph. Durch das Urteil des Landgerichts in Josen war die Entscheidung von dem Eide der nun verstorbenen Gräfin abhängig gemacht worden. Dieses vom Oberlandesgericht bestätigte Urteil muß, da es gegenstandslos geworden, der Prozeß aber auch noch gegen den Chemann anhängig ist, jetzt abgeändert werden. Aus diesem Anlaß hat das Oberlandesgericht in Josen für Ende des kommenden Monats einen neuen Termin zur Hauptverhandlung anberaumt.

Brandkatastrophe in Chicago. In einem Getreidelevator der Illinois Central Railroad brach gestern, wie aus Chicago telegraphiert wird, Feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurden ein Feuerwehrmann getötet und acht schwer verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ein Duell mit tödlichem Ausgange. Am Donnerstag vormittag fand zwischen dem Referendar Ruhn und dem Feuerwehreininspektor Reheroffizier Stier aus Erfurt ein Pistolenduell statt, bei dem der Referendar einen tödlichen Schuß in die Brust erhielt und bald darauf starb. Ruhn ist der einzige Sohn des Geh. Finanzrates Dr. Ruhn. Die Ursache des Duells bildete ein im Gasthaus beim Spiel entstandener Streit. Ruhn erhielt sogleich beim ersten Gang die tödliche Wunde. Der Gegner Stier hat seinerzeit der Jenaer „Frankfurter“ angehört und war dort ein gefürchteter Schläger. Er hat bereits mehrere schwere Waffengänge hinter sich.

Das größte Glockenspiel der Welt. Der Dänische Katholikerkirchhof, der bekanntlich einem zündenden Blick zum Opfer fiel und nunmehr fast völlig wieder fertig aufgebaut ist, wird das größte Glockenspiel der Welt erhalten. Die Glocken werden demnach zwischen acht schlanken Säulen, die die schwere Turmspitze tragen, eingebaut. Dieses Spiel wird zusammengesetzt aus 37 Stück einzelnen Glocken, deren größte allein das respektable Gewicht von 2700 Kilogramm hat. Das Gesamtgewicht beträgt 17500 Kilogramm. Der Turm erhält außerdem ein aus 5 Glocken bestehendes Geläute im Gesamtgewicht von 3100 Kilogramm. Zwei Glocken von diesem Geläute werden (die eine 5400, die andere 4000 Kilogramm schwer) beim Gesamtspiel mit verwendet. Mit dem Aeuerglockenspiel können sämtliche Lieder gespielt werden. Das interessante Werk gliedert in seiner Bedeutung dem in Prügge in Belgien.

Späte Sühne einer Mordtat. Die Ermordung des 60jährigen Landwirts Reid in Wänsfeld bei Bochum, der Anfang Dezember 1906 auf seiner Besitzung von unbekannten Tätern erschossen wurde, hat vor dem Schwurgericht in Bochum seine Sühne gefunden. Die Täter hatten es bei dem Überfall offensichtlich auf einen Raub abgesehen. Sie festelten den Sohn und den Ref. sen des alten Reid und zwangen diese, ihnen den

Geldschrank zu zeigen. Als sie sich an diesem zu schafften machten, erwachte Reid, worauf sie ihn durch drei Revolverkugeln töteten und entflohen. Vor einiger Zeit erstattete nun der Bergmann Thiel die Anzeige, daß seine drei ehemaligen Schloßburden, jugendliche Vergleute, die Tat ausgeführt hätten. Die angestellten Ermittlungen ergaben so viel Belastungsmaterial, daß die Verhaftung der Vergleute Tomisch, Ignatius und Marschewski, angeordnet wurde. Die beiden erstere wurden auf einer Farm in Amerika entdeckt und von dort ausgeliefert. Marschewski Verhaftung erfolgte in Oberschlesien. Die Angeklagten sind bei ihrer Vernehmung vollständig geständig. Ignatius gibt zu, der Instifter zu der Tat gewesen zu sein. Die Schiffe will er aber nur abgegeben haben, um die Bewohner des Hauses in Schrecken zu versetzen. Die Geschworenen bejahten die Fragen auf Totschlag und schweren Einbruch, worauf der Gerichtshof Ignatius zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte. Tomisch erhielt fünfzehn und Marschewski zwölf Jahre Zuchthaus.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Billiger Hosenbraten.

Der Tagelöhner Hermann Pf. und der Fuhrmann Rudolf H. in Wiesbaden stiegen am 18. November in einen Garten unweit des Exerzierplatzes und stahlen daraus zwei Zuchthausbäsen. Pf. verschickte den einen in der nächsten Wirtshaus, während H. ein Mittagmahl in seiner Familie davon bereitete. Das geistige Strafverfahren wurde jedoch eingestellt und die Angeklagten freigesprochen, da ein Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte und eine Anklage auf Mordraub nicht gestellt war.

Unter falscher Flagge.

Der Hauswache Theodor Sch. in Frankfurt a. M. brach am 3. August seinem Kollegen, mit dem er zusammen logierte, die Quittungsliste und legitiimierte sich, als er hier wegen Betrugs verhaftet und verurteilt wurde, im Gefängnis mit der gestohlenen Zuchthausbäse. Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung wurde Sch. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Mitgegangen — mitgehangen!

Der Druckereiarbeiter Wilhelm H. hier, 18 Jahre alt, fälschte im Januar etwa 15 Quittungen des Vereins für vollständige Gesundheitspflege und fälschte in fünf Fällen deren Beträge in Höhe von je 4 Mark ein. Der Spengler Paul Fr. hier gab ihm das Geld zum Kaufen des erforderlichen Papiers. In einem Falle suchte er eine Quittung unterzubringen, wurde aber festgenommen. H. war wegen genau derselben Tat im Oktober zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug wurde H. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Fr. erhielt eine Woche Gefängnis wegen Beihilfe.

Ein Freispruch.

Der Landwirt Adolf D. in Ehrenbach hatte sich vor dem Schöffengericht in Jbstein wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 28. Dezember, dem Wandertage der Dienstmädchen, begleitete er, einem alten Gebrauch entsprechend, mit anderen Burden des Ortes die Mädchen und kam unterwegs mit Burden des Nachbarortes in Streit, wobei er einen derselben mit einem schweren Stok misshandelt haben soll. Vom Schöffengericht war D. mangels Beweises freigesprochen worden. Der Amtsanwalt legte dagegen Berufung ein, die aus gleichem Grunde verworfen wurde.

Es bleibt dabei.

Die Ehefrau Anna B. hier war vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie im Jahre 1908 einer Hauswache verschiedene Wäschestücke gestohlen haben soll. Die Angeklagte wie der Amtsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein, die beide von der Strafkammer verworfen wurden.

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6

Telephon 59

INTERNAT. SPEDITION

MÖBELTRANSPORTE

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

17892

Wiesbadener Schuhwaren-Consum Kirchgasse 19

nahe der Luisenstrasse.

Kinder echte Ziegenleder-Stiefel $\frac{1}{2}$ braun und schwarz Mk. 1.75

In den Größen

	25 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$
Kinder braun echt Ziegenleder Schnür- und Knopf-Stiefel, moderne Form	3.30	3.75	3.95	4.25	4.50
Aus Chevreaux oder Boxcalf . . .	4.50	5.25	5.50	6.00	6.50
Aus Boxrind in hochmod. Naturform	2.90	3.50	3.75	4.25	4.50
Aus starkem Wiedleder alle Sorten	2.50	2.75	2.95	3.50	3.75

Damen Chrom Caprillin Schnürstiefel mit Lackkappe chic . . .	für	5.90
Damen echte Chevreaux-Stiefel in eleganten Formen . . .	für	6.75
Damen Goodyear Welt Chevreaux-Stiefel mit Lackkappen . . .	für	9.50
Herren kräftige Wiedleder-Stiefel als solide bewährt . . .	5.50 und	4.50
Herren moderne Boxrind-Haken-Stiefel sehr stark . . .	7.50 und	6.50
Herren echte Chevreaux- oder Boxcalf-Stiefel neueste Formen	9.50 und	8.75

Weitere Preise bitten wir in unseren beiden grossen Schaufenstern Kirchgasse 19 nahe der Luisenstrasse gefl. beachten zu wollen.



19 Kirchgasse nahe der Luisenstrasse.



Telephon 3010.

Verlangen Sie einen Gutschein!

17775

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, die letzte Abkommens-Cultivierung und mindestens 90 A. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftentwertung.

N. 1908. Die betreffende Persönlichkeit ist rasch entschlossen, schlau und weiß geschickt für sich vorteilhafte Gelegenheiten wahrzunehmen. Sie geht sofort auf den Kern der Dinge ein, Leute, die lange Reden halten, etwas aufbauen, sind ihr zuwider, aber sie ist selbst trotz ihrer Bildung einseitig, mehr Quantitäts- als Qualitätsarbeiter, sieht nur das Ziel vor Augen, vergißt häufig wichtige Nebenumstände zu beachten und kommt dadurch in inneren Zwiespalt, der sich in Launenhaftigkeit äußert. Sie ist keine aufrichtige Natur, die rückhaltlos ihr Inneres andern offenbart, sie muß jemand schon sehr lange kennen, um ihn ins Vertrauen zu ziehen. Viele Worte sind ihr überhaupt nicht sympathisch, sie will Taten sehen, danach richtet sich ihr Verhalten andern gegenüber.

N. 1909. Die Schreiberin ist nicht peinlich und sauber in ihren Arbeiten, setzt sich über Kleinigkeiten weg, mag nicht lange bei einer Sache verweilen, sie ist nicht breitspurig, doch ist das Bestreben, sich Relief zu geben, nicht verkennbar. Sie ist keine tiefe Natur, ihre Energie läßt sich rasch nach, doch weiß sie mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu wirtschaften, zeigt Sparsinn. Sie ist nicht unintelligent, aber es zeigen sich nicht selten geistige Unfertigkeiten, sie weiß häufig nicht, was sie tun soll und verlegt sich bei innerem Widerwillen aufs Schmalen. Sie würde leistungsfähiger werden, wenn sie eine reinere Phantasie hätte, das Träumen ließe, auch sollte sie ein verträglicheres Wesen annehmen, Festigkeiten unterdrücken, nachgiebiger, dienstwilliger und sachlicher im Urteil sein.

Aufregung, Wiesbaden. Sie sind kein Mann von festen Grundzügen, richten Ihre Maßnahmen nach den jeweiligen Verhältnissen, strenge Vorschriften sind Ihnen nicht sympathisch, Sie wollen Spielraum, Bewegungsfreiheit haben, zeigen ein angenehmes, verbindliches, weiches Wesen, bestreben sich, liebenswürdig zu sein, doch auch starker Widerspruchsfähigkeit offenbart sich zuweilen. Sie haben eine lebhaftere Phantasie, sind abgesehen von Ihrer Nervosität ein guter Gesellschafter, wissen eine Sache nach verschiedenen Seiten hin zu beleuchten und so eine Unterhaltung interessant zu führen, aber Sie sind kein treuer, zuverlässiger Charakter, auf der einen Seite ebenso offenerzig wie auf der andern anaufrichtig, undurchdringlich.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterkunft versehen sein und es muß die letzte Abkommens-Cultivierung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Auskünfte die rechtliche Verantwortung.

Wien 100. Leben und Wohnungsverhältnisse dürften bei gleichen Ansprüchen in Wien teurer sein als in Wiesbaden.

Dienstboten. Ueber den Ablauf des Dienstverhältnisses hinaus hat die Herrschaft keinerlei recht-

liche Verpflichtung gegenüber dem im Dienst erkrankten Dienstmädchen. Da Sie dem Mädchen ordnungsmäßig zum 15. ds. Mts. gekündigt hatten, hat es über diese Zeit hinaus keinerlei Ansprüche mehr an Sie.

Junge Mutter. Die Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 bestimmt im § 134, daß Arbeiterinnen erst sechs Wochen nach erfolgter Entbindung wieder beschäftigt werden dürfen; die Zeit der Schonung vor und nach der Entbindung beträgt im ganzen acht Wochen.

Milchfleden. Die eingetrockneten Milchfleden im Raschmirtod sind lediglich durch Benzol oder Benzolform zu lösen und zu beseitigen. Es wird ein reines Lappchen mit der einen oder anderen Flüssigkeit getränkt, und die befallene Stelle wird so lange Zeit abgerieben, bis der Fleck verschwunden ist. Benzolform hat vor Benzol den Vorzug, daß es ganz ungefährlich ist, da es weder brennt noch explosiv ist. Vielleicht könnte man auch feingehackten weichen Ton, mit Wasser befeuchtet, als Breimasse auf die Flecke legen. Ist der Ton trocken, so reibt man ihn heraus. Die etwa kraus gewordene Stelle im Raschmir wäre links zu plätten.

Ehrengericht. Offiziere, die mit schlichtem Abzeichen entlassen werden, haben sich der Verletzung der Standesehre schuldig gemacht und können nach erfolgtem Spruch des Ehrengerichtes nicht in ihrer Dienststellung belassen werden. (Vgl. § 51, 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Ehrengerichte im preussischen Heere.)

N. 2. 100. Es bleibt Ihnen nur übrig, Rechtschutz anzurufen. Benutzen Sie die kostenfreie Auskunftsstelle, die ja auch bei Ihnen eingerichtet ist; evtl. sprechen Sie bei der hiesigen Auskunftsstelle vor.

Haftpflicht. Wir können nicht ohne weiteres beurteilen, ob das Warenhaus, in dem Ihre Frau infolge Glätte des Fußbodens ausgegittert ist, schadenhaftig ist. Es fragt sich, ob irgend wie ein Verschulden der Firma vorliegt. Daß der Fußboden polierlich abgenommen ist, schließt die Haftpflicht nicht unbedingt aus.

N. R. Adlerstraße 54. Bitte, sprechen Sie zur Einholung näherer Auskunft in der Redaktion vor.

Die Anglücks-Bluse. Nachdem die Schneiderin die von Ihrer Frau bestellte Bluse nicht zu der bestimmten Zeit abgeliefert hat, können Sie ihr eine bestimmte, angemessene Frist, etwa von drei Tagen, mit der Androhung setzen, daß Sie nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Annahme ablehnen würden. Erfolgt dann die Ablieferung nicht innerhalb der Frist, so brauchen Sie die Bluse nicht mehr anzunehmen und können Erstattung des Betrages des der Schneiderin gefertigten Stoffes verlangen. Ob Sie selbst darauf Klage erheben, oder die Klage der Schneiderin abwarten wollen, steht in Ihrem Ermessen.

Ständiger Mieter. Da Ihr Nachbar Ihrer Auforderung, seine Hühner Ihrem Grundstück fernzuhalten, nicht Rechnung trägt, sind Sie berechtigt, ihn darauf beim Amtsgericht zu verklagen.

Verbraucher Spiegel. Wenn Sie Ihre Gebilfen zu dem Kunden nur gesandt hatten, um Dekorationen anzubringen, mußte er doch wohl als ermächtigt gelten, auch etwaige sonstige in Ihre Fach einschlagende Arbeiten auf Verlangen vorzunehmen. Dazu gehörte auch die Anbringung des Spiegels. Es kann sich also, da Ihr Gebilfen den Spiegel zerbrochen hat, nur fragen, ob ihn ein Verschulden daran trifft. Ist das der Fall, so kann der Kunde von Ihnen Ersatz verlangen, und Sie müssen sich dann an Ihren Gebilfen halten. Trifft

den Gebilfen kein Verschulden, so haften Sie nicht.

Gegengerrechnung. Wenn zwei Personen gegeneinander Forderungen haben, so können sie sie gegeneinander aufrechnen. Wenn daher jemand, der von Ihnen 20 M. zu fordern hat, in ihr Lokal kommt und eine Rechnung von 20 M. macht, so braucht er diese 20 M. nicht zu bezahlen, sondern kann erklären, daß er seine Schuld gegen seine gleich hohe Forderungen aufrechnet. Von Zehnpfennig kann dann keine Rede sein.

Schwalbe. Das Weibchen der Hauschwalbe legt etwa sechs Eier, die nach zwölf Tagen ausgebrütet sind. Nach wenigen Wochen brütet das Weibchen zum zweiten Male.

Sprachlehre. Das Gedicht, von dem Sie uns einige Zeilen gaben, findet sich in verschiedenen deutschen Sprachlehren, man soll dadurch die Verhältnisse mit dem 4. Fall besser im Gedächtnis behalten: „Durch dich ist die Welt mir schön. — Ohne dich würd ich sie haßen; — Für dich leb' ich ganz allein. — Um dich will ich gern erblaffen. — Gegen dich soll kein Verleumder — Ungelacht sich je vergehn. — Wider dich kein Feind sich waffnen. — Ich will dir zur Seite stehn.“

Stammtisch Müller. Berlin hat einen Flächeninhalt von 6835 Hektar; Hamburg ist 415 Quadratkilometer groß.

N. B. Rheinstraße. Sie müssen für die Frau Marken kleben, sofern die andere Arbeitgeber nicht schon solche verwenden; ev. können Sie die andere Arbeitgeber zur Tragung der Beitragslasten heranziehen. Bei der Geringfügigkeit der Beiträge fragt es sich nur, ob man sich solche Umstände machen soll.

Unterlagung. Der Laufjunge haftet Ihnen für Ersatz des Wertes des Pakets, das er nicht, wie beauftragt, zur Post gebracht, sondern anscheinend unterschlagen hat. Die Mutter haftet Ihnen, abgesehen von einer bezüglichen Bestimmung im Lehrvertrage, nicht ohne weiteres, sondern nur dann, wenn sie bei der Unterschlagung irgendwie mitgewirkt hat.

G. m. b. H. Gesellschaften mit beschränkter Haftung unterliegen als solche überhaupt nicht der Gemeinde-Einkommensteuer. Diejenigen Gemeinden, in welchen sich der Sitz, eine Zweigniederlassung, eine Betriebs-, Werk- oder Verkaufsstelle einer solchen Gesellschaft befindet, sind aber unabhängig voneinander berechtigt, die Gesellschafter von dem ihnen aus dem Unternehmen in der Gemeinde zufließenden Einkommen zur Steuer heranzuziehen. Die Steuerpflicht beginnt mit dem ersten Tage des auf den Beginn des Betriebes folgenden Monats, also, solange kein Abbruch vorliegt, schätzungsweise. Die Veranlagung des Einkommens aus dem Betriebe einer über mehrere preussische Gemeinden erstreckenden Gewerbe-Unternehmung erfolgt, sofern nicht zwischen den beteiligten Gemeinden und den Steuerpflichtigen ein anderer Paktab vereinbart ist, in der Weise, daß das Verhältnis der in den einzelnen Gemeinden erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen, einschließlich der Entlohnungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals zugrunde gelegt wird.

Entschädigung. Zum Teil ausgezahlt in Bar und in Gold; ferner durch Wertpapiere, Schecks und Wechsel; nicht aber durch Papiergeld.

N. 2. 100. Solche Anfragen kann nur der Arzt beantworten. — Die Bücher finden Sie in der Landesbibliothek, wo Sie im Katalog alles nähere erfahren können.

Maxo. Wenden Sie sich an den Verein für germanische Einwanderung, Buenos Aires.

Dr. R. hier. Der Austritt aus der Kirche oder Religionsgemeinschaft erfolgt mit rechtlicher Wirkung durch Erklärung des Ausreitenden im Vorhinein vor dem Amtsgericht seines Wohnortes. Nach dem Austritt können Sie in kein kirchliches Amt mehr gewählt und zu keiner kirchlichen Handlung mehr zugelassen werden. Die Kinder müssen den Religionsunterricht in der Schule besuchen, es sei denn, daß nachgewiesen wird, daß anderweitig in ausreichender Weise dafür gesorgt ist. Von der Kirchensteuer kommen Sie durch Ihren Austritt nicht sofort frei. Die Kirchensteuerpflicht erlischt mit dem Ende des auf den Austritt folgenden Kalenderjahres.

G. R. in O. Stellen Sie Rechnung an die Gemeinde.

Gold und Silber. Der Feingehalt von Gold- und Silberwaren ist einer Ueberwachung unterworfen, die das Vertrauen zu diesen Waren erhöhen und das Publikum vor Täuschungen bewahren soll. Diese Waren können zwar in jedem Feingehalt angefertigt werden, doch dürfen Gold- und Silbergeräte nur dann mit einem Zeichen des Feingehalts versehen werden, wenn sie einen bestimmten Gehalt an Edelmetall besitzen; bei Schmuckstücken von Gold und Silber ist die Stempelung in jedem Feingehalt zugelassen. In beiden Fällen haften die Verkäufer für die Richtigkeit des angegebenen Feingehalts. (Reichsgesetz vom 16. Juli 1884, Reichsgesetzblatt 120 und — Stempelgesetz — Bekanntmachung vom 7. Januar 1886 — Reichsgesetzblatt 1.) Ist also ein Schmuckgegenstand mit einem Feingehaltsstempel versehen, so gilt dieser für den ganzen Gegenstand, wofür oder für dessen Richtigkeit der Verkäufer haftet. Das feinste verarbeitete Gold (Dulatengold) ist 0,970—0,985 fein. Gebräuchlich ist 18karätiges (0,750) und 14karätiges (0,585) gestempeltes Gold. Danach handelt es sich bei dem Stempel 500 um etwa 13karätiges Gold.

Veritas. Wenn Sie in der Redaktion vorkommen, sollen Sie volle Aufklärung haben. Ihr Eingefandte geht von völlig falschen Voraussetzungen aus und kann deshalb nicht angenommen werden.

Soldat in Tsingtau. Um in Tsingtau zu dienen, haben Sie sich unter genauer Angabe Ihrer Adresse, unter Beifügung eines ausgestellten Meldebescheines zum freiwilligen Dienstvertritt auf drei Jahre beim Kommando des III. Stamm-Seebataillons in Wilhelmshaven zu melden. Bedingungen für die Annahme sind: Mindestgröße 1,65 Meter, kräftiger Körper, Geburt vor dem 1. Oktober 1890 (jüngere Leute nur bei besonders kräftiger körperlicher Entwicklung). Handwerker als: Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw. sowie auch andere Handwerker: Schuster, Schneider, Gärtner usw. werden bevorzugt. Die Einstellung erfolgt am 1. Oktober 1909, die Ausreise im Januar 1910, die Heimreise 1912 im Frühjahr. In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung eine tägliche Teuerungszulage von 50 A. gewährt. Ebenso können sich Dreijährig-Freiwillige für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Tsingtau, China) zur Einstellung am 1. Oktober d. J. mit Meldebescheinigung wie oben melden. Die Ausreise erfolgt ebenfalls im Januar 1910 bezw. 1911, die Heimreise Frühjahr 1912. Mindestgröße 1,67 Meter bei kräftiger Körperkonstitution. Nach dem 1. Oktober 1890 geborene Leute müssen besonders kräftig sein. Teuerungszulage in Kiautschou 50 A. täglich. Meldungen sind zu richten: An das Kommando der Stammbataillon der Matrosenartillerie Kiautschou in Cuxhaven.



MAGGI'S Suppen in Würfeln

zu 10 Pfg.
für 3 Teller

sind unstreitig die besten!

Mehr als 30 Sorten. Jede Suppe hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

17676



Möbel!
Betten
Polster-
waren
Teppiche
Gar-
dinen
USW.

Verkauf auf Teilzahlung

ohne
Preiserhöhung

**Möbel- und
Ausstattungs-Haus**

**Moderne Herren- u. Damen-
Garderobe.**

S. Buchdahl

vorm. J. Jttmann Nachf.

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Bevorzugtes, weil streng reelles Einkaufshaus für Brautausstattungen und Neueinrichtungen usw.

Stauenswerte Auswahl in allen Abteilungen meines ausgedehnten Unternehmens.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Herren-
Anzüge
Damen-
Mäntel
Costumes
Blusen
Kostüm-
Röcke
USW.**

17658

Ohne
Anzahlung
für
Kunden und
Beamte.

Zahlungs-
bedingungen
nach
Bestimmung
des Käufers.

Rein schöner Garten ohne
schöne Riedweide.
Den beliebten
blauweißen Silberkies
schieferfrei, a. Bleis u. Silberbergw.
Friedrichsgraben, L. farren, waggons
u. farbige die Kleinverteilung
für Wiesbaden 2. Reitenmayer,
Wiesbaden, Nicolaistraße 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376. (2)32

**Umsonst zu bed.
apparat**



**Die Welt
Opern**
spielt wie eine
Hörkapsel.
singt und
amüsiert
alle!

**Raten-
Zahlung
Kein Preis-
aufschlag!**

**otto Jacob
sen.
Friedenstr. 9
Berlin 186**
(17892)

**Blau-weißen
Gartenkies**
in verschiedenen Sorten
liefert in Waggons, Karren
und Körben franko, prompt und
billig
Emil Köbig
Wiesbaden, Moritzstr. Nr. 28.
Fernsprecher 2813. (8067)

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.
Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 17893
Kapital u. Reserven: Mk. 301 Millionen.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.
Stahlkammer Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größen unter Mitverschluß der Mieter zu mässigen Preisen.

Dresdner Bank

Dresden. — Berlin. — Frankfurt a. M. — London.
Altona, Augsburg, Barmen, Bremen, Büdelsburg,
Hassel, Chemnitz, Deilmold, Emden, Freiburg i. B.,
Hart, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg,
Kassel, Kassel, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg,
Potsdam, Plauen i. B., Wiesbaden, Zwickau.
Aktienkapital 180 Millionen Mk. Reserven ca. 52,000,000 Mk.
Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden
Wilhelmstrasse 28. Telephon Nr. 400.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Stahlkammer. Vermietung von Safes und Sparkassensafes.
17863

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstrasse 21.
Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz.
Berichte und Auskünfte kostenfrei. 18151

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.

Marie Wehrbein. 18048
Schwalbacherstrasse 29, II., Ecke Mauritiusstrasse.
Unterr. i. Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen
v. Damen- u. Kinderkleidern, Jacken u. Wäsche wird gründl.
u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen
Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werd.
Kurs a. 10 Mk. an. Anmeld. von 9-12 und 3-6 Uhr.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.
Aktien-Kapital Mark 170,000,000 Reserven rund Mark 57,500,000
BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON
HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.
Depositenkasse Wiesbaden
Wilhelmstr. 10a. — Telephon Nr. 899 u. Nr. 900

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

insbesondere
Eröffnung laufender Rechnungen u. provisions-
freier Checkcont. An und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren. Vermietung von Stahlfächern — Safes — unter
eigenem Mitverschluß des Mieters. An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.
Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks
Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland
D 1

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.
Zentralkasse der Vereine des Verbandes
der hessischen landw. Genossenschaften
und
Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez.
Wiesbaden.
Reichsbank-
Giro Konto. **Moritzstr. 29.** Fernsprecher
No. 2791. 17727
Es werden von Jedermann
Spareinlagen
zu 3 1/2 % Zinsen in täglicher Berechnung angenommen und
Depositengelder
auf ganz- und halbjähriger Kündigung mit 4 % verzinst.
Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Vollständig gratis und franko

nach jeder uns eingesandten Photographie, gleichviel ob Einzel- oder Gruppenbild, neu oder verblichen liefern wir Ihnen gegen
Einsendung einer geringen Spesenvergütung von 60 Pfennigen in Briefmarken

ein fast lebensgroßes Bildnis

gut verpackt durch die Post. Der besondere Zweck dieses Aufsehen erregenden Angebots ist der, unsere überall bekannten Ver-
größerungen in den weitesten Kreisen einzuführen und fügen wir gleichzeitig hinzu, dass diese Bilder eine Breite von 34 cm und
eine Höhe von 44 cm besitzen und ausserdem kartonfrei und ohne Positivretouche geliefert werden. Um jedes Misstrauen von
vornherein zu beseitigen, garantieren wir Ihnen ausserdem, dass Sie in keiner Weise verpflichtet sind, bei uns

irgend noch etwas käuflich zu erwerben,

sondern es würde uns schon genügen, falls Sie bei zufriedenstellender Lieferung unsere Gesell-
schaft weiter empfehlen wollen. Unsere seit dem Jahre

1900 bestehende handelsgerichtlich eingetragene Firma

welche zu den ältesten und grössten dieser Branche zählt, bietet demnach vollste Garantie für die
Erfüllung aller unserer Ihnen gemachten Versprechungen und erhalten Sie die uns übersandte Photo-
graphie franko und unbeschädigt zurück! Indem wir Sie höflich bitten, den Gutschein recht deut-
lich mit Ihrer werten Adresse zu versehen, oder sich auf diese Zeitung zu beziehen, zeichnen

mit aller Hochachtung

Berlin N. 37,
Schönhauser Allee 6-7.

Kunstanstalt „Makart“
Gesellschaft m. b. H.

Bitte ausschneiden! Gutschein Wiesb. Gen.-Anz. Für alle Leser!

An die
Kunstanstalt „Makart“
Berlin N. 37, Schönhauser Allee 6-7.

Laut Ihrem Ausnahme-Angebot liefern Sie mir
nach beiliegender Photographie ein photo-
graphisch vergrössertes Bild, und ich bemerke
hiermit ausdrücklich, dass ich für dasselbe
keinerlei weitere, auch nicht die geringsten
Kosten trage. Sollte ich jedoch mit dem ge-
lieferten Bilde zufriedengestellt sein, dann will
ich Ihre Firma in meinen Verwandten- und
Bekanntenkreisen gern empfehlen. Die Ueber-
sendung des Bildes erbitte ich schnellstens,
und Sie erhalten nebst einer Photographie
60 Pfg. in Briefmarken anbei.

Adresse recht deutlich schreiben.

Vor- und Nachname:
Stadt: Ort:
Poststation: Str. Nr.

Bei Einsendung der 60 Pf. erfolgt die Zusendung
des Bildes vollständig franco, andernfalls wird
solches gegen 85 Pf. als Nachnahme zugestellt.

Gültig nur bis zum 30. Mai 1909

Man vergesse auf die Photographie nicht den Absender zu schreiben!

Bach-Verein, Wiesbaden E. V.

Außerordentliche Mitglieder-Verammlung

Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 Uhr
in der Turnhalle, Luisenstraße 26.

Tages-Ordnung: Mitteilung über das Verhalten des
Herrn Hans Georg Gerhard.
Beschlussfassung über die Anstellung
eines neuen Dirigenten.
Finanzlage. (18092)

Der Ausschuss.



Männer-Turnverein.

Samstag, 8. Mai 1909, abends 9 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung.

Erstattung der Jahresberichte. Wahl
der Rechnungsprüfer. Haushaltsplan 1909/10. Festsetzung der
Mitgliedsbeiträge. Wahl des Vorstandes und Ehrengerichts. Bericht
über Kreis- und Feldbergkuren. Verschiedenes.
8370 Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten - Verein.

Am Dienstag, den 4. Mai ds. Js., abends
8 1/2 Uhr

Hauptversammlung

In der „Wartburg“.

TAGES-ORDNUNG:

1. Wahl eines Delegierten zum Verbandstag in Stassfurt.
2. Besprechung der Herrentour.

18153

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Kellner, Köche, Buffetiers, Hoteldiener!

Große öffentl. Versammlung

aller Angestellten im Gastwirtsgewerbe

am Montag, den 3. Mai 1909, nachts 12 Uhr, im Lokal
„Zu den drei Königen“, Marktstraße 26.

Tagesordnung:

1. Die Nachschaffungen des Genfer Verbandes gegenüber dem Stadt-
Arbeitsnachweis (Abteilung Gastwirtsgewerbe).
2. Welche Pflichten haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegen-
über dem Arbeitsnachweis?

Referent: Kollege J. Evers-Wiesbaden.

Kollegen! Seid durch Mithinwirkung der Versammlung, daß ihr
durchaus nicht mehr gewillt seid, Euch noch länger von den gewerbs-
mäßigen Stellungsvermittlern ausbeuten zu lassen.

Der Vorstand des Arbeitsnachweises, sowie der Vertreter des
Magistrats sind zu dieser Versammlung eingeladen. 8445

Der Einberufener.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Zu der am Mittwoch, den 3. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Marktstraße 41,
stattfindenden

2. ordentlichen

General-Versammlung

laden wir die Vertreter der Arbeitgeber und Kassemitglieder hiers-
durch ein.

Tagesordnung: Vorlage der Jahresrechnung 1908, Bericht
des Rechnungs-Prüfungsausschusses, Entlastung, Pensionsversicherung
der Beamten, Sonstiges.

Der Geschäftsbericht ist in Druck erschienen und geht den
Vertretern mit der Einladungsforsie (Ausweis) zu.

Wiesbaden, 24. April 1909. 18098

Der Kassenvorstand:

Carl Gerich

1. Vorsitzender.

Allgemeiner Krankenverein

E. H. No. 9.

gemäß den Bestimmungen des Kranken-Versicherungsgesetzes.
Meldungen zu jeder Tageszeit bei dem 1. Vorsitzenden,
Herrn H. Kaiser, Wellstrasse 16, II.

17961

Der Vorstand.

Frei und ideal gesinnte

auf dem Boden moderner Weltanschauung stehende Herren finden
Anschluß an eine Internationale Vereinigung philanthro-
pischen Charakters. Anfragen unt. P. II. an

Stridde & Seewöster, Ann.-Exp. Hannover. 817



Die staatlich genehmigte Stenographie-Schule „Gabelsberger“

eröffnet am Dienstag, den 1. Mai
abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule
Luisenstr. 26, Zimmer Nr. 26, einen

Anfänger-Lehrgang

für Damen und Herren (18150)
in der Gabelsbergerischen Stenographie, dem verbreitetsten u. in den
Parlamenten am meisten angewandten Kurzschreib-System. Anmel-
dungen in der Geschäftsstelle, Marktstraße 3, II. od. bei Beginn des
Unterrichts. Der Leiter: Dr. med. u. philos. Kranz-Busch.

Turnverein Wiesbaden.

Unangenehmiger Witterung wegen findet die Frühjahrs-
Turnfahrt erst am Sonntag, den 9. Mai d. J. statt.
18120 Der Vorstand.

Klub „Edelweiss“.

Morgen Sonntag, den 2. Mai, bei jeder Witterung,
nachmittags 1 Uhr:

Großes Frühlingsfest

verbunden mit humoristischen Aufführungen und Tanz in Viebrich,
Turnhalle Kaiserstraße. (17878)

Eintritt 30 Pfg. — Tanz frei. — Bei Bier.

Es ladet herzlichst ein Der Vorstand.

Fußballklub „Rheingold“

Schierstein.

Sonntag, den 2. Mai, von nachm. 1 Uhr an, im Saal-
bau „Livoli“ (Schierstein):

Unterhaltung mit Tanz.

Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

Scharr'scher Männerchor.

Ausflug

Sonntag, den 2. Mai 1909, nach
Erbenheim, Saalbau „Zum Adler“.

Hierzu ladet werke Gäste und die Mit-
glieder bestens ein (18049)

Der Vorstand.

Conditoren-Verein Wiesbaden.

Zu dem am Sonntag, den 2. Mai 1909, nachmittags
1 Uhr nach Erbenheim, Saalbau Frankfurter Hof (Besitzer Giebers-
mann) stattfindenden

Familien-Ausflug

verbunden mit Unterhaltung und Tanz, ladet freundlichst ein
8429 Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

Wiesbadener Carneval-Gesellschaft

Sonntag, den 2. Mai, nachmittags
3 Uhr:

Ausflug

nach Rimbach, Saalbau „Tannus“ (Besitzer
L. Meister). Abfahrt von 3.30 Uhr ab:

Gr. humorist. Unterhaltung

mit Tanz. Leitung: Herr Groß.
Ursprüngliche Vorträge der Vereins-Humoristen
Lehmann, Stahl, Schwarz, Becker, Müller u. d. sonst. Ueberraschungen.
Kein Eintritt!! Keine Scherzpolonaise!! Kein Messerparade!!
18147 Das Komitee.

Schwab's Tanz-Institut

Morgen: Großer Ausflug

nach der herrlich gelegenen „Wilhelmshöhe“ bei Dohheim.
Eintritt frei. 8448

Tanzkränzchen

Morgen Sonntag, 2. Mai, im Saalbau zur Klostermühle (Bes.
Herr Jürgens). Dazu laden ein

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.
Eintritt frei. Anfang 1 Uhr.

Geschäfts-Übernahme.

Meinen verehrten Gästen, Bekannten und allen
Besuchern Wiesbadens die ergebene Mitteilung, daß
ich meine Wirtschaft

„Zum Taunus“

in Bierstadt
am 1. Mai d. Js. wieder selbst übernehme. Unter
Aufsicherung guter Speisen und Getränke und voller
Bedienung, die sicher meinen Gästen von früher noch
in guter Erinnerung stehen, bitte ich mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen. 8437

Hochachtungsvoll
Frau Wilhelm Gohmann Wwe.

Neroberg.

Morgen Sonntag:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fz. Reg. von Gersdorff (Kurtzsch.)
Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikleiters E. Gottschall.
Eintritt 20 Pfg. (17944) Anfang 4 Uhr.

Friedrichshof.

Morgen Sonntag:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt frei. 17910

Es ladet freundlichst ein L. V.: K. Marahrens.

Wirtschaft z. Lokomotive, Dohheimerstr. 146

Jeden Sonntag: Frei-Konzert. (8450)

Es ladet freundlichst ein Wilhelm Schaub.

0,4 Ltr. Bier 12, 0,3 Ltr. 10, Pr. Apfelwein 15 Pfg. Sch.

Saalbau Burggraf

Baldstraße 33, nahe der Infanterie-Kaserne.

Morgen Sonntag, den 2. Mai, sowie jeden Sonntag:

Große Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet Friedr. Schmier. 8456

Eintritt frei.

Restaurant Friedrichshalle

Mainzerstraße 116, vis-à-vis der Germania-Brauerei.

Gaststube der Elektrischen Wiesbaden-Mainz (Linie 6).

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

Anfang 1 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein Wilh. Hofmann. Tel. 3166.

„Zum Jägerhaus“ Schiersteiner-

straße 62. (18154)

Morgen Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Biebrich a. Rh.

Restauration zur Insel.

Morgen Sonntag, von 1 Uhr ab: 17721

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. Sauter.

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag, ab 1 Uhr anfangend: Große Tanzmusik.

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter

Güte. Eigene Apfelwein-Kellerei. 142

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl.

Gasthaus u. Saalbau

z. Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassend

der Saal, st. Tanzfläche. — Separ-

ates Sälechen mit Piano für

Gesellschaften. 140

Goldene Jeden Sonntag: Große Tanzmusik

Prima Speisen und Getränke. 140

Telephon 3770. Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770

Dotzheim.

Restauration zur „Wilhelmshöhe“

(direkt am Taunuswald)

5 Minuten von der Endstation der elektr. Bahn Wiesbaden-Dohheim

Tanzmusik im großen Saal.

Es ladet alle Gönner, Freunde und Bekannte recht zahlreich

dazu ein In Vertretung: 8454

Georg Donath.

Wirtschaft „Zum Taunusblick“

Schönbergstraße 8.

Gaststube der elektrischen Bahn Dohheim

Echöne Gartenwirtschaft

eröffnet. 17971

Frau Konrad Feinlein Wwe.

Hotel Reichs-Hof Bahnhofstrasse 16

Ecke Luisenstr.

Gut bürgerl. Familien-Restaurant (mehrere Lokale)

Reine Weine! — Orig. Steeger Riesling

— im Ausschank Glas 40 Pfg. —

Helles Export-Bier! :: :: Münchener Bier!

Bekannt vorzügliche Küche.

Diners u. Soupers im Abonnement. — Mäßige Preise.

Telephon 144. 179651 Bei: Carl Koch.

Unwiderruflich letzte Vorstellung:
Sonntag, 9. Mai cr.

Königlich Niederländischer

CIRCUS

Oscar Carré.

Wiesbaden, Platz an der Nikolastrasse.

Samstag, den 1. Mai cr.

2 Vorstellungen 2

mit sensationellem Grosstadt-Programm,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
beginnend.

4 Uhr nachm.

Kinder- und Familien-
Vorstellung
bei halben Preisen für
Alle.

8 Uhr abends.

Grosse
Sport-Vorstellung
Vorführung phänomenaler
Freiheits-Dressuren in
höchster Vollendung.

Sonntag, den 2. Mai cr.:

2 Vorstellungen 2

4 Uhr nachm.

Elite-Fremden-
Vorstellung.
Erwachsene zahlen volle
u. Kinder halbe Preise.

8 Uhr abends

Populärer Abend.
Auftreten sämt-
licher Künstlerinnen und
Künstler mit ihren besten
Darbietungen.

In allen Vorstellungen u. a.:

Capt. Nansen's
dressierte, weltberühmte

Seelöwen.

18070

Oberbayern

Größte Schenkwürdigkeit der Ausstellung.

Wundervolle Hochgebirgs-Szenerie

2 Kapellen-Überländer u. Tegernseer-Nachtigallen-
Schubplattler, Nationaltänze.

Täglich:

Nachmittag- u. Abend-Konzerte.

Original-Münchener Betrieb.

— Erstklassige Restauration. —

— Ergänzende Küche. — Bestgepflegte Biere.

Ausgang von Münchener Löwenbräu, hell und dunkel.
Unter den Terrassen und Grotten: (D. 50)

Elegant es Weinrestaurant und Bar.

Bef. Ernst Eickler.

Bad Wildungen, Westend-Hotel.

Mein vornehmtes Familienhotel, in ruhiger und gesunder Lage,
direkt am neuen Kurhaus, nächstes Hotel zu der Heilungsquelle.
Zentralheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. Service an kleinen Tischen
Dinnubus an allen Bügen. Näheres durch Prospekte durch die
Direktion. B 42

„Kahle-Mühle“ (Restaurateur:)

Carl Schmidt

Schlierseinerlandstraße. 17921

Ländliche Gastwirtschaft mit Garten und gedeckter Halle.
Prima Bier per Glas zu 10 und 12 Pfg.
Selbstgekelterten Apfelwein per Schoppen 12 Pfg.
Kalte und warme Speisen. — Eigene Schlächtere.

Restaurant zum Adler, Bahnhof Dohheim.

Empfehle meinen großen, prachtvoll gelegenen Garten.
ff. Speisen und Getränke. — Eigene Schlächtere.
J. B.: Adolf Schmidt.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 15. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, wird durch das unter-
zeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 das den
Eheleuten Restaurateur Rudolf Kommerstücken und Maria ge-
borene Wagner zu Wiesbaden — je zur Hälfte — gehörige

Grundstück, Kartenblatt 104, Parzelle Nr. 51
a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum;
b) Hinterhaus;
c) Wirtschaft Friedrichstraße 35,
groß 9,80 Ar mit 8700 M Gebäudesteuerzahlungswert zwangs-
weise versteigert.

Wiesbaden, den 26. März 1909. (17506)
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Am 8. Juni 1909, vormittags 9 Uhr, wird an der Ge-
richtsstelle Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann Gustav
Roch und Marie geb. Beck in Wiesbaden als Gesamtgut eingetragene
Grundstück: Flur 63 Nr. 270/12, Hofraum u. Dohheimerstraße
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Dohheimer-
straße Nr. 106, Größe 6 a 76 qm, Gebäudesteuerzahlungswert
6600 Mark zwangsweise versteigert. 17602

Wiesbaden, den 1. April 1909.
Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Versteigerung

von
Rauenthaler Original-Glaschenweinen.

Dienstag, den 11. Mai 1909, nachm. 2 Uhr, versteigert Herr
Jacob Schraub, Wiesbaden

in seinem Lokal „Kaiser-Saal“, Dohheimerstraße 15,
(Telefon Nr. 810) in Wiesbaden, aus seinen Kellereien in Rauent-
thal im Rheingau circa

20 000 Flaschen 1900^{er}, 1901^{er}, 1902^{er}, 1904^{er} u. 1905^{er}

Rauenthaler Originalweine

erzielt aus den besten Lagen der Rauenthaler Gemarkung.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am 15. April
in Rauenthal im Kellerhause; allgemeine am 5. Mai und 8. Mai
sowie am Tage der Versteigerung von 10—12 Uhr im „Kaiser-Saal“
zu Wiesbaden, Dohheimerstraße 15. S 17

Bekanntmachung.

Die Kirchenfondsberechnung der hiesigen evangelischen Kirchen-
gemeinde für das Rechnungsjahr 1907/8 liegt zur Einsichtnahme der
Gemeindeglieder vom 28. April bis 5. Mai 1909 auf dem
Gemeindebureau, Luisenstraße 32, offen. 17670

Wiesbaden, 28. April 1909,
Der Gesamt-Kirchenvorstand:
Bickel.



Paul Rehm

Zahn-Praxis

Wiesbaden Friedrichstr. 50.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung gutschitzender

Zahnersatzes, selbst bei zahn-

losem Kiefer ohne Federn.

Sprechstunden: 9—6 Uhr.

Telephon 3118.

Meine Ausstellung befindet sich Haupthalle,
Gruppe IX der Wiesbadener Gewerbe-Ausstellung. (18146)

Haar !! Wichtig !!

ausfallen, Schuppen, Jucken beseitigt
sicher, kurzes, schwaches Haar wird
lang bei Gebrauch von Dr. Kuhn's
Brennnessel-Haarwasser von
Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Man
achte genau auf den Namen Dr. Kuhn. —
Hier: Dro. Sanitas, neben Rathaus. (17679)

Billige reelle Weine.

E. Brunn, Adelheidstr. 33

Telefon 2974. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant. Gegründet 1857.

Rhein-, Mosel- und Rotweine

von 60 Pfg. per Flasche ab; auch Bordeaux, Süd-
weine, Kognaks, Schaumweine etc. (17688)

Einzelverkauf in Flaschen Adelheidstr. 33.



Apfel- und Beeren-Kelterei

Fritz Henrich

Wiesbaden

Telephon 1911 Blücherstraße 24 Telephon 1911

Kellereien: Blücherstraße 24 und Schwalbacherstraße 7.

17738 Empfehle für Familienfestlichkeiten meinen

la. Speierling-Apfelwein, sowie diverse Beeren-
und Rheinweine en gros und en détail.

Preislisten und Proben gerne zu Diensten. Versand nach auswärts.

Sarg-Magazin

VON Joseph Fink

Wiesbaden, Frankenstrasse 14.
Telephon 2976. (17720) Telephon 2976.



16412
Jakob Keller jr., Wolramstr. 32.

Tel. 3814

1772

Kinderjargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei

Karl Wittich, Nord. Holz- und
Bürstenwaren, 17668
Emserstraße 2. Tel. 3531. Eder Schwalbacherstr.

Sarg-Magazin

M. Werbelow

Goebenstrasse 9.

Telephon 3743. Telephon 3743.

Trauerstoffe, Trauerkleider Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

17671

J. Hertz, Langgasse 28.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung in

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster Linie
die Landesamtlichen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewöhnlich, im Wiesbadener General-
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.

Zeilenpreis nur 15 Pfg.

Geschäftsbücher

Malutensilien

Briefpapier

Lederwaren

Größte Auswahl

Billige Preise

KIRCHGASSE 58

Papierhandlung

HUTTER

Altrenommiertes Geschäft.

(17037)

Weine Wohnung befindet sich

von heute ab: (8408)

Mainzerstrasse 18

Telephon: 2643.

Dr. Wilh. Koch.

Blumenpavillon

am

Südfriedhof

Peter Röhrig,

Inh.: Louis Röhrig

empfiehlt sich zum An-
legen, Unterhalten

von Gräbern u.
Gräbern.

Dekorationen aller Art.

Abgeschnittene Blumen.

Topfpflanzen u. Kränze

stets vorrätig.

Billige Preise. (18031)

Prompte Bedienung.

Zurückgekehrt:

Dr. Grimmel

Spezialarzt für Hautkrankheiten

Langgasse 8, Eingang Gemeindebauh. (8353)

Königl. Schauspiele

Samstag, den 1. Mai 1909

117. Vorstellung

47. Vorstellung. Abonnement D.

Die Bohème.

Szenen aus Henry Murgers „Die Bohème“ in 4 Akten von G. Jacopo und L. Zitta.

Deutsch von Ludwig Hartmann.

Musik von Giacomo Puccini.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Mebus.

Rudolf, Herr Herr Gensel.

Schaubach, Herr Engelmann.

Marcell, Herr Herr Gensel.

Collin, Herr Herr Gensel.

Bernard, Herr Herr Gensel.

Rimi, Herr Herr Gensel.

Kleider, Herr Herr Gensel.

Barpagnol, Herr Herr Gensel.

Goldstücke, Herr Herr Gensel.

Herr Herr Gensel.

Studenten, Herr Herr Gensel.

Reisenden, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Verkäuferinnen, Herr Herr Gensel.

Sonntag, den 2. Mai 1909

Nachm. 7 1/2 Uhr.

Halbe Preise. Halbe Preise.

Neuheit! Neuheit!

Der Gastourist.

Schwanke in 3 Akten von Curt

Kraus und Max Real.

Kassendöffnung 3 Uhr — Anfang

7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Duendelarien gültig.

Neuheit! Neuheit!

Die Liebe wach.

(L'Amour veille.)

Duendelarien in 4 Akten von G. A.

de Caillavet und Robert de

Flers.

Marquise von Juvisy

Andre Graf Juvisy, Herr

Kraus, Gustav Picholz.

Lucienne von Marcon.

Lucienne, Herr Kraus.

Cartier, Herr Kraus.

Jacqueline, Herr Kraus.

Auguste Vernet, Herr Kraus.

Auguste, Herr Kraus.

Abbe Martin, Herr Kraus.

Baronin von Sainte.

Baronin, Herr Kraus.

Solange, Herr Kraus.

Christiane, Herr Kraus.

(Herr Kraus)

Ursula Vernet, Herr Kraus.

Ursula, Herr Kraus.

Rosa, Herr Kraus.

Rosa, Herr Kraus.

Germine, Herr Kraus.

Germine, Herr Kraus.

Der Chauffeur, Herr Kraus.

Der Chauffeur, Herr Kraus.

(In Diensten der Marquise)

Francis, Herr Kraus.

Francis, Herr Kraus.

Die Handlung spielt im 1. Akt

auf Schloss Juvisy b. Dieppe,

in den 3 übrigen Akten in

Paris.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung

erfolgt nach dem 3. Akten-

zeichen.

Kassendöffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 3. Mai 1909

abends 7 Uhr:

zum 33. Male.

Moral.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Samstag, den 1. Mai 1909

Vorabend der Jahres-

feier!

Vollständige Vorstellung bei

kleinen Preisen.

Sperre 1. A. Saalplatz 50 &

Säferie 30 &

(Duchendarien gültig.)

Samstag, den 2. Mai 1909

abends 7 Uhr:

Der Herrgottsfänger von

Ammergau.

Vollständiges mit Gesang u. Tanz

in 5 Aufzügen von Ludwig

Ganghofer u. Hans Neuert.

Spielleitung:

Direktor Wilhelm.

Musikal. Leitung:

Kapellmeister W. Clement.

Personen:

Anton Hilsmeyer, der Kloster-

wirt, Arthur Rhode

Loni, seine Pflegetochter

Ellen, seine Pflegetochter

Freih. Baumiller, Landbesitzer

maier, Emil Römer

Die Lehner Traudl

Lina, seine Tochter

Pauli, sein Sohn

Der Hotelbesitzer

Ludwig, sein Sohn

Rudi, sein Sohn

Der alte Bedienter

Abends 8.15 Uhr.

Fest-Vorstellung zur

Jahresfeier.

Samstag, den 2. Mai 1909

abends 7 Uhr:

Der Rattenfänger von

Hameln.

Phantastisches Volksstück mit Ge-

sang in 7 Bildern.

Nach Sprengers Geschichte und

Christi Chronik der Stadt

Hameln. Musik von Richard

Wagner. 6. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 7. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 8. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 9. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 10. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 11. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 12. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 13. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 14. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 15. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 16. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 17. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 18. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 19. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 20. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 21. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 22. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 23. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 24. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 25. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 26. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 27. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 28. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 29. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 30. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 31. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 32. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 33. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 34. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 35. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 36. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 37. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 38. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 39. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 40. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 41. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 42. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 43. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 44. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 45. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 46. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 47. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 48. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 49. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 50. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 51. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 52. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 53. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 54. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 55. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 56. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 57. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 58. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 59. Bild:

So begibt man sich auf die

Wanderung. 60. Bild: Der Herr

der Ratten und Mäuse. 61. Bild:

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 2. Mai.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Eisenh. Hand,

Hahn, Biedenstein, Langen-

schwalbe und zurück

(Preis 5 Mk.).

Morgens 11.30 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

H. Irmer.

1. Wien bleibt Wien.

2. Overture u. Opette.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.
Bohivink, Frl. Utrecht.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 45.
Bender, Rent. m. Fr., Wittlich.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Kohn, Rent., Hildesheim — Nelson, Fr. Rent.
m. Tochter, Berlin — Seligmann, Frl. Rent.,
Hildesheim — Smith-Davis, Rent. m. Fr., Ha-
stings.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 27.
Weber, Fr. Direktor, Frankfurt — Bredt, Fr.,
Marburg — Teri, Landrat m. Fr., Haarlem —
Weber, Frl., Frankfurt.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Hertle, 2 Frl., Neuburg — Schlesinger m.
Fr., Elberfeld — Dins, Rektor, Elberfeld —
Graf Fink v. Finkenstein, Forstreferendar, Ber-
lin — Ziok, Redakteur m. Fr., Greven.
Hotel Blemer, Sonnenbergerstr. 10.
Cowley, Fr., London — Linhoff m. Fr., Iser-
lohn — Olofson, Hotelbes., Baden.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Becker m. Fr., Lawick — Koeppen, Ritter-
gutsbes. m. Fr., Neu-Mellentin — Hörsmann m.
Fr., Danzig.
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Bruncken, Barbave — Döcher, Bremervörde
— Georg, Fr. Hotelbes., Herborn — Junghans,
Eschwege — Fleissner, Rittm. a. D., Meissen.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Cohen-Ellras, Fr., Arnheim — Giesemann, Berg-
werksdirektor m. Fr., Wittenberg — Stark, Wei-
den.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Stömann, Krefeld — Hasse, Ing., Berlin.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Müller, Fr., Mülheim (Ruhr) — Pückler, Al-
tona — Brandt, Fabrikant, Hildesheim — Lase-
neimer, Mannheim.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Remmet, Berlin — v. d. Koonen, Berlin —
Lange m. Fr., Dresden — Windgassen, Nürnberg
— Springer, Würzburg.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Hrain, Fr. m. Tochter, Warschau — Falken-
burger, Fr. m. Bed., Berlin — Friedländer, Ju-
stizrat, Berlin.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Münch, Essen — Schilling, Dortmund — Heck-
wolf, Rent., Dortmund.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Löwegren, Prof. m. Fr., Lund — Hirsch,
Rechtsanwalt, Berlin — Davidsohn m. Fr., Bres-
lau — Reinhardt, Gartenarchitekt, Düsseldorf
— Weyand, Amtsgerichtsrat, Oels.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Merkel, Dr. med. m. Fr., Elberfeld.
Hotel Fuor, Geisbergstrasse 2.
Rautenbach, Solingen.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 23.
Schmidt m. Fr., Berlin — Bender Frl., Bo-
chum — Sanders, Mülheim (Ruhr) — Flindrop,
Essen.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Winnemann m. Fr., Barmen.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Reisch, Fr., München — Hessenbruch, Fa-
brikant, Remscheid — Stannur, Trier — Jes-
surun, Hamburg — Kullmann, Fr. Ziviling.,
Nürnberg.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Rittner, Berlin.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Hirschler, Rent., Frankfurt — de Liapre, Fr.
m. Tochter, Leipzig — Kröner m. Fr., Düsseldorf
— Holdheim, Fr., Berlin.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Gallerske, Oberregierungsrat m. Fr., Posen —
Meyer, Amtsrat, Adersleben — de Osa, Leut.,
Schleswig — v. Schröder, Hamburg.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
Landau, Student, Petersburg — Nielsen, Ko-
penhagen.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
v. Schuckmann, Oberstleut., Wandsbeck —
Högestadt, Stockholm — Voogler m. Fr., Cued-
linburg.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Franzen, Dr., Moskau — Morosoff, Rent.,
Moskau — Heymann, Komm.-Rat m. Fr., Berlin
— van Renke, Fr., Washington — Wall, Frl.,
Washington — Münder, Oberlandgerichtsrat,
Zweibrücken.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Beck, Rent. m. Fr., Wittenberg — Küster m.
Fr., Hamburg — Fischer, Rent. m. Fr., Birken-
werder b. Berlin — Scherf, Fr. Hotelbes., Berlin.
Kölischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Bodenstein, Reg.-Rat, Potsdam — Mülzer,
Rittergutsbesitzer, Leitzsch — Ellmer, Frl., Hei-
delberg.
Badhaus am Kranz, Langgasse 36.
Grünebaum, Fr., Frankfurt — Weitzen, Fr.,
Düsseldorf — Simson, Rent., Königsberg — Bo-
ström, Hernösand — Baer, Fr. Rent., Berlin —
Wagner, Ing., Budapest.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Tallqvist, Frl., Tamersfors — Pieper, Ing.,
Darmstadt — Levy m. Fr., Berlin.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Wiegmann, Bonn — Becker, Fabrikant, Köln

Schmidt m. Fr., Gelsenkirchen — Boerner, Dr.
med., Flörsheim — Chamitz, Bürgerm., Flörs-
heim — Keller, Ing., Weissenfels.
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Rothmann, Gutsbes., Geldersheim — Freuden-
berg, Fr. Rent., Berlin — Beyer, Obering. m. Fr.,
Düsseldorf.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Wohlhart, Reg.-Baumeister, Aachen — Ham-
macher, Präsident, Aachen — Haas, Pforzheim
— Mayer, Bingen — Zander, Berlin — Reinhard,
Apotheker m. Fr., Kaiserswerth — Weimann,
Molkereibes. m. Fr., Berlin.
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
v. Hartmann, Regierungs-Präsident u. Wirkl.
Geh. Ober-Regierungsrat, Münster i. W.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Allrege, Fr. m. Fam., Kurier u. Bed., Penna
— van der Sloep, Delft — Maurer, Komm.-Rat
m. Fr., Westfalen — Moltke, Graf, Kopenhagen
— v. Schulz, Offizier m. Fr., Breslau — Ysaye,
Prof., Brüssel — Sander, Bankier, Darmstadt —
Otto, Generalkonsul, Helsingfors — v. Dallwitz,
Exzell., Staatsminister, Dessau — Smitt van
Berckel m. Fr., Haarlem — Meinecke m. Fr.,
Burg.
Hotel National, Taunusstr. 21.
Klesner, Reg.-Assessor, Magdeburg — v. Kö-
nig, Geh. Legationsrat m. Fr., Berlin.
Luftkurort Neroberg.
Berlage, Rent., Gelsenkirchen — Greve, Dr.
med. m. Fr., Arnheim.
Hotel Prinz Nicolaus, Nikolastr. 29-31.
Heinzelmann, Offizier, Venedig — Homann,
Fabrikant, Vohwinkel — Hummel, Hochheim —
Varrentrapp, Geh. Reg.-Rat Dr., Frankfurt —
Greiss m. Fr., Cronenberg.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Kritschmann, Oberleut., Berlin.
Hotel Oranien, Bierstädterstr. 2.
v. Schultz-Dratzig, Frl., Berlin — Tele-Wink-
ler, Fr. Gräfin m. 2 Baronessen, Erzieherin u.
Bed., Moschen (Ob.-Schles.).
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Kugel, Länderscheid — Bibbert, Fr., Rheyd-
t — Gottschalk, Fr., Berlin — Braun, Fr. m. Tocht.,
Schweden — Caspari, Fr., Berlin — Skytte, Bär-
germeister m. Fr., Malmö.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Reimann, Rent. m. Fr., Eisenach.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Pelken, Frl., Neuviad — Schmidt, Komm.-
Rat m. Fr., Heilbronn — Schumann, General-
direktor m. Fr., Witten (Ruhr) — Stöcker m.
Fr., Mülheim — Sir Mestyn m. Tochter, Eng-

land — Farrington, Fr. Rent. m. Bed., Detroit
— Winklenbach, Frl., Groschnig — Weymann,
Rittergutsbes. m. Fr., Albersheim.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 18-19.
v. Damitz, Fr. Dr., Ballenstedt — Hellmund
m. Fr., Rauxel — Eber, Gutsbes., Darmstadt —
Lamberty, Direktor, Berlin — Heuser, Fabrik-
Solingen.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 18.
Haword, London — Nefert, Direktor, Berlin
— v. Troth, Offizier, Solz — v. Troth, Offiz.,
Freiburg i. B.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Hake, Oberstleut. z. D., Berlin — v.
Trützschler, Fr., Dresden — Gause, Komm.-Rat
m. Bed., Berlin — Haras, Fr. Komm.-Rat, Düren
— Hardt, Fabrikant, Leunep — van Gestel m.
Fr., Antwerpen — Troensegaard m. Fam., Ko-
penhagen — Hauschild, Geh. Komm.-Rat, Hohen-
fichte — Baackmann, Exzell., Wirkl. Staatsrat
m. Bed., Petersburg — Helfft, Geh. Rat m. Bed.,
Berlin — Laspe m. Fr., Hamburg — Folin, Direk-
tor m. Fr., Stockholm.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 23.
Krause, Fr. Geheimrat Dr., Berlin — Picken-
pach, Generalkonsul, Hamburg — Holtz, Ham-
burg.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Schulz m. Fr., Magdeburg.
Senders Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
v. Haindl, Fr. Baronin, Schloss Meerholz —
Pixis, Rechtsanwalt, München — Kühn Meyer,
Fr., Magdeburg.
Spiegel, Kranzplatz 10.
Steinbach, Rent. m. Fr., Melsungen — Be-
dinus, Kgl. Amsterrat, Friedenau — Böhm, Fr.
Rent. m. Begl., Berlin — Jablonske m. Fr., Ber-
lin — Luloff m. Fr., Iserlohn — Richter, Fa-
brikbes. m. Tochter, Ziegenhals — Hauser,
Schramberg.
Viktoria-Hotel und Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Freiherr v. Ow-Wachendorf, Exzell., Staatsrat
u. Kammerherr S. M. d. Königs v. Württemberg,
Stuttgart — Hüser, Kgl. Berginspektor, Lauten-
thal — Holzapfel, Dr., Brüssel — Freiherr v.
Ow-Wachendorf, Hofmarschall, München — v.
Ow-Wachendorf, Freifrau m. Bed., München.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Pronfiglioli, Architekt, Bologna — Wertsch,
Dr. med., Koburg — Zachau m. Fr., Syrakusa.
Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.
Beyer, Direktor, Saarbrücken — Schmitt, Frl.,
Frankfurt — Schütz, Düsseldorf — Breuer, Düs-
seldorf — Hill, Pirmasens.
Hotel Westmüller, Mainzerstr. 8.
Polte, Geh. Justizrat, Magdeburg.
Westfälischer Hof, Schützenstrasse 3.
Jürgensen, Flensburg — Lamm, Berlin —
Gottschalk, Berlin.

Drei grosse Ausnahmetage mit 10% Rabatt

Freitag

den 30. April

Samstag

den 1. Mai

Sonntag

den 2. Mai.

auf sämtliche
fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Unser Lager ist der Bedeutung der Tage entsprechend in allen Abteilungen auf das Reichhaltigste sortiert.
Wir bieten während dieser Ausnahmetage wirklich grosse Vorteile.

Gebr. Dörner, Mauritiusstrasse 4,

ältestes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.

Parkett- und Linoleum-Wachs

eigenes Fabrikat, daher unt. Garant für Güte u. Preiswürdigkeit.
Terpentinöl, Stahlspäne, Leinöl
Lack- u. Oelfarben, Pinsel, Putz- u. Parkettmesser, Putzwalle etc.
empfehlen billigst in besten Qualitäten (1899)

Schild's Zentral-Drogerie
Friedrichstrasse 16. — Telefon 428.

Man versäume nicht

beim Einkauf von Möbeln und kompl. Brautausstattungen
das überall bekannte

Möbelhaus Suhr

Bleichstrasse 18, aufzusuchen. Telefon 2737.

Mein großes Lager bietet durch fortwährende Neuheiten den
vorteilhaftesten Einkauf. (alljährlich Gelegenheitskäufe, welche zur Hälfte
abgegeben werden)



Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H. Mauritiusstrasse 3.

Telefon 32. 17700

Stadt-Umzüge Uebersiedelung

nach allen Orten mit und ohne
Umladung.

Beste Einreibung gegen alle Schmerzen Carmol auch bei Hexenschuss, Rheuma, Gliederreissen. Carmol tut wohl!	Gegen Husten und Heiserkeit Carmol- Bonbons Erfolg garantiert!	Die meisten Krankheiten entstehen durch Verstopfung Carmol- Tee Führt sehr ist der beste Abführ- und Blut- reinigungstee. auch für Kinder.
---	---	---

Erhältlich bei: Otto Siebert, am Kgl. Schloss, Will. Graefe, Webergasse 39, Ring-
Drogerie, Bismarckring 31, Wellritz-Drogerie, Wellritzstrasse 39, Scharnhorst-
Drogerie, Scharnhorststrasse 12. (17690)

Rezept zur Glanz-
bügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten
Drogen-, (H. 75)
Colonialwaren- und
Seifengeschäften.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
m. Empt. viel. Aerzen u. Prof. gratis u. fr.
H. Vager, Gemeindefabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

500 Mk. zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Koth's Zahnwasser
in Flacon 60 Pf. jemals wieder
Zahnweizen bekommt o. aus dem
Munde riecht. Joh. George
Koth's Nachf. H. Gritters,
Berlin. In Wiesbaden 2. haben
in all Apotheken u. Drogenhandl.
im Eigenheim bei Seb. 4. 12728



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Miteigentum der Stadt Wiesbaden).

Tägliche Schüttung 2124 hl.

314

Trinkkur-Karte für 6 Wochen Mk. 3.—

1 Dutzend Bäder einschliesslich Badewäsche und Trinkkur Mk. 10.—

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den Kochbrunnen an Mineralgehalt (4,3mg Lithion)

(s. Analysen R. u. H. Frobenius, C. W. Kreidels Verlag, 1896, und Deutsches Bäderbuch, bearbeitet unter Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907).

Kohlensäure-Bäder. Fango di Battaglia.

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

G. m. b. H.

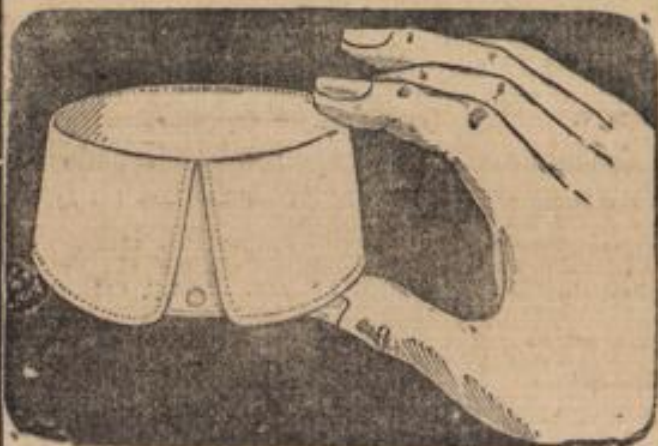
Bureau:
im Südbahnhof
Telefon-Nr. 917 u. 1961.Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 17635
Expedition. Zollabfertigung.

Schokoladen - Haus Hoffmann

Neu eröffnet - Michelsberg 22

Gutes Spezial-Geschäft in
Schokolade und Konfitüren

Versüße dein Leben!

Essen Sie Schokolade!
Schokolade ist nahrhaft und gesund!
18091

Erste Pariser

Neu-Wäldcherei

(Moderner Grossbetrieb)

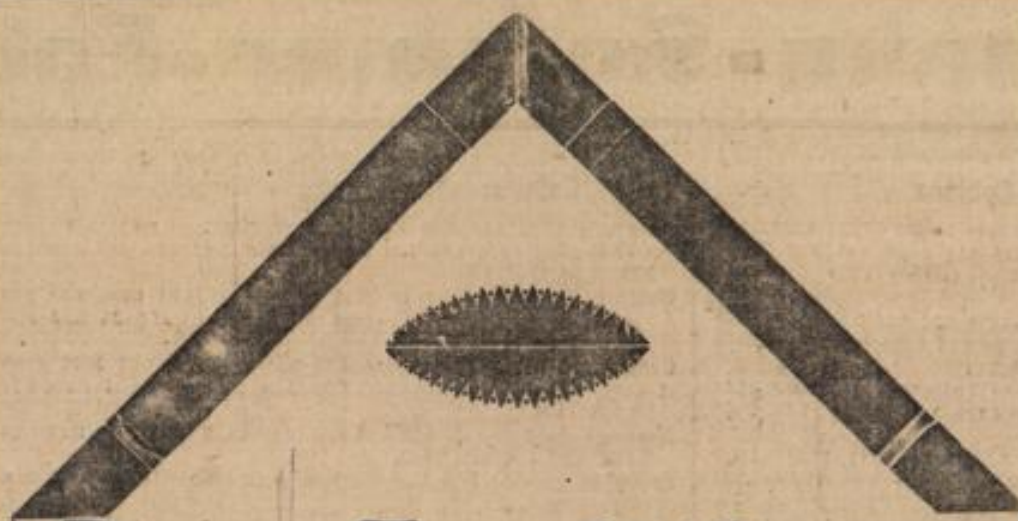
W. Rund

Riehlstrasse 8,
Hauptgeschäft.Römerberg 1,
Filiale.Daselbst extra Läden zu bequemer Abgabe der Wäsche.
Auf Wunsch Abholen und Bringen.

Telephon 1841.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft am Platz.

17884



Das Creditthaus

J. Wolf, Friedrichstr. 33.

bietet vermöge seines enormen Umsatzes und grossen Masseneinkaufes die grössten Vorteile in Bezug auf Qualitäten der Möbel und Waren, der Preise und der Zahlungsbedingungen.

Das stete Bestreben

Des Creditthauses

J. Wolf, Friedrichstrasse 33.

ist es immer gewesen, seine Kunden kulant und billig zu bedienen. Die Zahlungsbedingungen sind wie folgt festgesetzt:

Möbel für Mk. 60, Anzahlung Mk. 5

Möbel für Mk. 140, Anzahlung Mk. 12

Möbel für Mk. 288, Anzahlung Mk. 20

Nur diese kulantesten Bedingungen verbunden mit strengster Reellität haben

Dem Credithause

J. Wolf, Friedrichstr. 33

immer neue Kunden zugeführt und dadurch die Möglichkeit gegeben, ein Lager zu unterhalten, das selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt. Auch in einzelnen Möbelstücken,

wie Herren- u. Damenkonfektion etc.

ist am leistungsfähigsten

17659

Das Creditthaus

J. Wolf

33 Friedrichstr. WIESBADEN Friedrichstr. 33.

"Ozonit"

Modernstes Waschmittel

— Deutsches Reichspatent —

gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche u. ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Z. 16.

Bestimmt
5. Mai 1909Gnesener
Pferde-
Lotterie

3242 Gewinne

3 Equipagen u. 35 Reit-
und Wagenpferde3200 Silber-
gewinne

70 000 M.

50 000 M.

20 000 M.

Lose à 50 Pfg., II Lose sortiert aus ver-
schieden Tausenden

nur 5 Mk.,

Porto und amt. Gewinn-
liste 20 Pfg. extra.

H. C. Kröger, Bankgeschäft, Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

und alle durch Plakate kundlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei: Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4; Carl Cassel, Kirchgasse 40, (Z. 7).

Den besten Fussbodenanstrich
erhalten Sie mit
Taubers „Nassovia“
Bernstein-
Glanzlack-Farben.
(Marke gesetzlich geschützt.)Aus denkbar bestem
Material hergestellt!
Hochglänzend! Klebfrei!
Einfach in der Verwendung!
Ihrer leichten Streich-
barkeit, schnellem
Trocknen, sowie ihrer
ausserordentlichen
Haltbarkeit als das beste,
dauerhafteste und des-
halb verhältnismässig
billigste Anstrich-
material für Fussböden,
Küchen-, Haus- und
Gartenmöbel allseitig an-
erkannt und anderen Fabrikaten
vorgezogen.Jede Hausfrau kann
den Anstrich ohne
Störung im Haushalt bequem
selbst herstellen lassen und
wird Taubers „Nassovia“ Bern-
stein-Glanzlackfarben nach ein-
maligem Gebrauch dauernd
verwenden.In allen Nuancen vorrätig.
Preis der 1-Ko.-Patent-
Dose, für 160 cm anstreichend,
Mk. 1.60. Bei Abnahme von
10 Dosen Mk. 1.50 per Dose.

Oelfarben,

zum Gebrauch fertig, in allen
Nuancen. In einigen Stunden
trocknend ohne nachzukleben.
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Möbel- und Metalllacke,
Präpariertes Fussbodenöl,
für abgelaufene Fussböden,
Treppen und Parkett etc. vor-
züglich geeignet. Rasch trock-
nend und nicht nachklebend.
Liter Mk. 1.—Pinsel in grösster Auswahl.
In Parkett- u. Linoleumwachs,
weiss und gelb. Sehr
ausgiebig!Konserviert das Holz und
schützt das Linoleum vor dem
Brüchigwerden.
Bei leichter Behandlung
und geringer Anstrengung
hohe dauerhafte
stehenden Glanz gebend.
Preis der Dose Mk. —.80
und Mk. 1.—.

Ia. Stahlspäne.

1/2 Paket 25 Pf., 1/4 Paket
45 Pf.Porzellan-Emaille-Lack,
empfehlenswerter als weisse
Oelfarbe.Als sauberer und dauerhafter
Anstrich für Küchen, Bade-
zimmer, Krankenhäuser und
Klosetts bevorzugt. 1/2 Kilo
Mk. 1.—.

Möbelreinigungs- und Schnell-Politur

beseitigt bei blind gewordenen
Möbeln Schmutz und Oelauf-
schlag leicht und schnell und
ergibt einen dauernden
Glanz. Preis p. Flasche
25 und 50 Pfg.Feinste Hochglanz-
Bronzen in allen Farben.
Beizen. 18669

„Nassovia“-Drogerie

Chr. Tauber

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Kokosnuss-Makronen

schöne, große, für Wiederverkäufer
empfehlend fortwährend
Ronditorei Seuffer,
181177 Sietzing 12.

SINGER

Nähmaschinen

kauft man in sämtlichen Läden die
ORIGINAL SINGER
mit dieser Schild versehen sind.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1,
Eck Marktstrasse. Tel. 3315.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
17695

Eisenbahn-Sommer-Fahrplan 1909.

Schnellzüge sind durch fette Ziffern gekennzeichnet.

Wiesbaden — Coblenz.

Wiesbaden ab:	4.50	5.35*	6.34	6.55*	7.54**	7.43	8.13*	8.58	9.49	10.03**	10.55	11.42	12.37*	1.23	1.13	2.03*	2.30	3.12	2.55**	3.18	4.04	4.15†	5.04	5.35	5.45	6.40††	6.52***	7.45*	7.57	8.52*	9.54*	11.05*			
Niederrhein ab:	5.07	5.44*	7.00*	7.42**	7.52	8.21	9.06	9.57	10.11*	11.00	12.45*	1.31	1.21	2.19*	3.05*	3.26	4.13	4.25†	5.44	5.56	6.50††	7.02	7.54*	8.08	9.00*	10.01*	11.13*	1.17	7.58	8.27	10.03	10.17*	11.50		
Schierstein ab:	5.13	5.50*	7.12*	7.48**	7.58	8.27	10.03	10.17*	11.50	12.51*	1.37	2.16*	3.00*	3.32	4.19	4.31†	5.50	6.58††	7.08	8.00*	8.12	9.00*	10.07*	11.10*	1.23	7.15*	7.54**	8.04	8.33	10.10	10.24*	12.03			
Niederrhein ab:	5.10	5.50*	7.15*	7.54**	8.04	8.33	10.10	10.24*	12.03	12.58*	1.43	2.22*	3.15*	3.38	4.27	4.37†	5.20	7.05††	7.14	8.06*	8.18	9.13*	10.13*	11.20*	1.29	7.20	8.12*	8.24	9.19*	10.19*	11.32*	1.35			
Erdbach (Rheingau) ab:	5.50	6.07*	7.20*	8.05**	8.10	8.39	9.18	10.10	10.30*	11.11	12.09	1.01*	1.49	2.26*	3.30*	3.44	4.34	4.43†	6.13	6.08	7.10††	7.20	8.12*	9.24	9.19*	10.19*	11.32*	1.35	7.20*	8.05**	8.15	8.44	10.21		
Niederrhein ab:	5.50	6.07*	7.25*	8.11**	8.21	8.50	10.27	10.42*	12.21	1.15*	2.00	2.30*	3.41*	3.55	4.46	4.54†	6.24	7.31	8.24*	8.37	9.31*	10.36*	11.44*	1.46	7.35*	8.27	8.39	9.34*	10.34*	11.47*	1.50				
Detmold ab:	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.45*	8.37	8.49	9.44*	10.44*	11.57*	1.59				
Niederrhein ab:	5.50	6.42	9.30	10.45	11.50	12.47	2.20	1.40	3.07	3.42	4.16	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.34	3.38	4.58	5.09	5.20†	5.35	6.47	6.27	7.57**	9.00	2.06	3.25	4.44	5.09	5.20†	5.35	6.47		
St. Goarshausen ab:	4.58	5.43	6.19*	7.41*	8.17**	8.27	8.56	10.33	10.48*	12.28	1.21*	2.06	2.40*	3.47*	4.01	4.52	5.00†	6.30	7.37	8.31*	8.44	9.38*	10.36*	11.51*	1.52	7.50*	8.42	8.54	9.49*	10.49*	11.62*	2.00			
Niederrhein ab:	5.48	7.34	8.15	10.12	10.35	12.20	12.30	2.25	3.49	2.45	4.01	4.38	5.46	6.29	8.22	7.27	10.3																		

Von Rüdesheim a. Rh. nach dem National-Denkmal,
 Rüdesheim ab: 7.50 8.30 9.10 10.00 11.10 11.50 12.10 12.40 1.28 1.55
 3.15 3.50 4.35 4.55 5.20 6.10 6.50 7.30
 National-Denkmal ab: 6.10 6.50 7.20 10.15 10.45 11.50 12.10 12.40
 1.45 2.35 3.35 4.15 4.55 5.20 5.40 6.30 7.10 7.45 8.00
 Neuwirt: Aufwärts und abwärts 1.55 *M.*, Kinder unter 10 Jahren 80

Von Ahmannshausen nach dem Jagdschloß.
 Ahmannshausen ab: 8.15 8.45 9.20 10.25 10.55 11.25 12.15 12.45
 2.35 2.50 3.30 4.15 4.45 5.25 6.30 6.50 7.30.
 3.45 4.27 5.00 5.40 6.35 7.05 7.45
 Jagdschloß ab: 8.30 9.00 9.55 10.40 11.10 11.40 12.30 1.10 1.45
 3.05 3.45 4.27 5.00 5.40 6.35 7.05 7.45

Hotel	ab:	9.05	11.20	1.00	3.05	4.55	5.55	7.25	9.20	
Hofenbad	ab:	8.15	11.30	1.10	3.15	3.55	5.50	7.40	9.30	
Donner (Höfenb.)	ab:	8.20	11.35	1.15	3.20	5.10	5.15	7.45	9.35	
Stängewinter	ab:	8.30	11.45	1.25	3.35	4.10	5.25	7.30	9.15	8.00
Gödesberg	ab:	8.40	11.55	1.35	3.45	4.20	5.35	7.40	9.10	9.55
Henn an:	9.00	12.15	1.55	4.05	3.25	4.35	5.50	6.00	3.55	10.15
Henn ab:	9.05	12.20	2.00	4.10	3.30	4.40	6.05	6.40	3.35	10.20
Deffeling	9.40	12.55	2.40	5.00	6.45	9.15	10.55			
Weg an:	10.00	1.15	3.05	5.15	7.05	9.35	11.10			
Weg an:	10.25	1.40	3.30	5.45	7.45	10.00	11.30			

*) Von Uternach bis Stein. **) Von Götters bis Stein. ***) Von W. bis Stein. *) Von Mainz bis Hirschhofen vom 15. Juli bis 15. Septbr. einzeln. **) Von Hirschhofen nach Mainz vom 1. Septbr. bis 31. 8. einzeln. ***) Mainz bis Götters nur Sonn- und Feiertage. I Von Mainz bis Hirschhofen nur Sonn- und Feiertage. II Von Hirschhofen bis Uternach. 25. 8. ab an Elbe-Elbe früher. III Von Mainz bis Hirschhofen vom 16. 8. einzeln. Von Hirschhofen bis Stein (täglich bis 31. 8. einzeln).

Wiesbadener Fahnenfabrik

M. Milchien, Wiesbaden
Luisenstrasse 4

18024) — Lieferantin der Ausstellung „Wiesbaden 1909“ —

Fahnen, gestickt und gemalt. Ehrengaben, Diplome, Kränze, Wappen, Vereinsembleme, Vereinsabzeichen.

Spezialität: **Ausstattungen ganzer Feste**

wie: **Gauturnfeste, Jubiläen und Gesangswettstreife.**

Einziges selbständiges Geschäft am Platze und Umgegend.

Künstliche Glieder

Fuss- u. Stützmaschinen für Lähmungen, X- u. O-Beine, Platt-, Klump-, Hacken-, Spitzfuss usw.

Korsetts und Geradhalter für schiefe Schultern, u. and. Abweichungen der normalen, ungleiche Hüften. Fig. werden zweckmässig u. gut sitzend in meiner eigenen Werkstatt **billigst** angefertigt (War 5 Jahre f. die Universitätsklinik Heidelberg tätig.)

Max Symank, prakt. Bandagist, Wiesbaden

Telephon 3084. Webergasse 26. Telephon 3086.

Prima Referenzen, Vorzügliche Resultate.

Kein Laden, nur Spezialwerkstätte. (18148)

Zur Saison empfehle mein großes Lager in Markisenstoffen:

Markisendrelle

einfarbig grau und gestreift in über 40 verschiedenen Mustern und Qualitäten sowie in allen Breiten lagernd.

Segelleinen

garantiert wasserfest imprägniert, für Zelte und Markisen, in ca. 10 verschiedenen Mustern vorrätig.

Veranden-Stoffe

und

Vorhang-Stoffe

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten in größter Auswahl.

Rupfen

(Wandbespannstoff), für Ausstellungsverwecke und zum Dekorieren von Schaufenstern u. 130 cm breit, in 30 verschiedenen Farben am Lager.

Mustern und Preise von obigen Stoffen sehen zu Diensten.

Harry Süssenguth

Bleichstraße Nr. 6, Ecke Sellmundstraße

Parterre, I. u. II. Etage.

17841

Telephon 2706.

Telephon 2706.

Telephon 2331. Friedrich Klenk Moritzstr. 10

Schweinefleischerei. — Fabrikation f. Wurst- u. Fleischwaren

empfehle als Spezialität täglich frisch:

Prima Knackwürstchen, Mettwurst zum Kochen,

Hausmacher Bratwurst (grob gehackt),

— Hochfein Casseler Rippenspeck. —

Abends ab 5.30 Uhr:

18083

Warme Hausmacher Leberwurst.

Karl Kröck, Wiesbaden

Bleichstrasse 20 Colleur und Parfumeur Bleichstrasse 20

Antiseptischer Herren- und Damen - Salon

(separat)

18099

Shampooing nach neuester Methode und neuesten Apparaten.

Spezialist der Haar- und Bartpflege

Kopfwaschen mit Frisur 1 Mk., im Abonnement billiger

Anfertigung sämtl. künstl. Haararbeiten

in sauberster Ausführung zu bill. Preisen

Großes Lager in- und ausländischer Parfümerien

Pedicure. Toilette - Artikel. Manicure.

Bedienung auch ausser dem Hause.

Thurmann's Hut-Lager

27 Helenenstrasse 27

empfehle

(18103)

Strohhüte

für

Herren, Knaben u. Kinder

in reicher Auswahl

zu billigen Preisen.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen

empfehle zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinbr.

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert.

17687

Ihr pfeifender Hase,



um sich von dem vollen Kaffeegeschmack und der absoluten Unschädlichkeit des koffeinfreien „Kaffee Hag“ zu überzeugen, ist ein praktischer Versuch. „Kaffee Hag“ ist echter Tropenkaffee und wird genau so zubereitet wie jeder andere Kaffee. Er untersteht der ständigen Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius, Wiesbaden, und wird ärztlicherseits warm empfohlen. „Kaffee Hag“ ist in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfund-Paketen von 60 Pf. an erhältlich.

Hauptbureau: Nikolausstrasse 5.



Lagerhaus
für Möbel
und
Hausrat etc.



Wiesbadener Möbelheim

Lagerhaus
f. Reisegepäck
und Güter aller
Art.

Modern eingerichtet, feuerfest u. sicher! Denkbar beste, billige u. sachgemässe Aufbewahrung von grössten wie kleinsten Quantitäten auf kurze wie lange Zeit.

Ausser den allgemeinen Lagerräumen sind vorhanden:

Lagerräume nach Würfelsystem (getrennte Abteile).

Sicherheitskammern (mit Türen versehene Kammern) vom 17670

Mieter selbst verschlossen.

Tresorraum (Panzertüren) mit eisernen Schränken unter

Verschluss der Mieter.

Kostenanschläge, Prospekte und Bedingungen gratis und franko.



Neu eingerichteter Verkaufs-Raum im Möbelheim

für freihändigen Verkauf u. Auktion v. gebrauchten Möbeln, Hausrat aller Art, Bildern, Instrumenten etc. etc.

Haltestelle der Elektrischen Ringbahn—Infanteriekaserne.

Geöffnet Werktags v. 9—12 Uhr u. 2—5 Uhr. Man verlange Prospekte u. Bedingungen vom Hauptbureau.

Spedition, Möbeltransport, Verpackung und Lagerung.

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel

von höherer, unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbständigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 25 und 65 Pfg.

Dixie

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes **Seifenpulver**. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräth etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.